

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint mittags nach 4 Uhr. Besondere monatliche 2 RM. frei Haus, bei Bestellung nach 1.50 RM. zusätzl. Beleggeld. Postnummer 10 001. Alle Verordnungen, Gebote, unsere Anträge u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit die Redaktion in der Postfach 10001. Die Redaktion ist für den Empfang von Briefen, Telegrammen, Fernschreibern, sowie für den Empfang von Geldern, die durch den Postweg übergeben werden, nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für den Empfang von Geldern, die durch den Postweg übergeben werden, nicht verantwortlich.



Angelagene Preise laut amtlicher Preisliste Nr. 2. — Ziffer-Gebühr: 20 Rps. — Vergütung der Erscheinungstage und Sonntage werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Nachnahme bis vormittag 10 Uhr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Konten und Zusagen ist jeder Anbruch auf Rechnung.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rosßen sowie des Forstrentamts Tharandt

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt

Nr. 163 — 97. Jahrgang — Druckschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Volkszeit: Dresden 2440 — Freitag, den 15. Juli 1938

## Der Großkampf auf dem Sachsenring: Das schwerste und wertvollste Motorradrennen des Jahres

Sachsens Motorsportgemeinde und — das ist nicht zuviel gesagt — alle am Motorsport interessierten Menschen der Länder unseres Erdteils blicken schon heute erwartungsvoll auf Hohenstein-Ernstthal und den „Sachsenring“, wo am 7. August nach zweijähriger Pause das schwerste und zugleich wertvollste Motorradrennen Europas gefahren werden wird. Noch ist der Erfolg des Großen Europa-Preises 1936 in aller Erinnerung, noch steht der Große Deutschland-Preis des Vorjahres, den der Sachsenring ebenfalls sah, vor aller Augen. Niemand glaubte, daß der Europa-Preis 1936 überboten werden könnte — und schon der Deutschland-Preis stellte organisatorisch und leistungsmäßig das Ereignis des Vorjahres in den Schatten.

Die umfangreichen Vorbereitungen, die in allen an diesem Rennen beteiligten Werken und vor allem im Rennbüro getroffen wurden, berechneten zu der Hoffnung, daß auf dem umfassend ausgebauten Sachsenring in diesem Jahr ein noch heißerer Kampf, noch bessere Leistungen — und noch mehr Zuschauer zu erwarten sind. Geheimnisvoll räumen die Fachleute von den Neufabrikationen der DAW- und BMW-Werke, von den verbesserten Norton- und Moto-Guzzi-Motoren, von der sagenhaften, erstmalig vertretenen Moto-Morini und der Gilera? Man spricht dieses und jenes, vermutet hier und da!

Wer wird das Richtige getroffen haben? Wenn vom 4. bis 6. August die Trainingsrunden gedreht sind, wenn am 7. August früh der erste Startbölzer gelöst wurde, wenn über dem Sachsenring der leicht süßliche Geruch verbrannten Treibstoffes schwebt, wenn Hunderttausende an der Rennstrecke stehen, rasch einen Blick in die Mundentabelle werfen, um die Durchschnittsgeschwindigkeiten zu errechnen — dann erst wird die Frage nach dem Besiegen der Motorradrennfahrer Europas beantwortet werden können!

## Die Geschichte der Rennstrecke Anfichtige und beharrliche Arbeit

Mag es auch anfänglich etwas unwahrscheinlich klingen, Rennstrecken haben tatsächlich eine Geschichte. Der „Sachsenring“ hat sogar eine sehr markante Geschichte, die wichtige Daten und große Ereignisse aufzuweisen hat. Es ist ein langer Weg gewesen, bis aus dem „Straßendreck“ der „Ring“ wurde. Ein geflügeltes Wort sagt: Es ist nichts erfolgreicher, als der Erfolg! Beim „Sachsenring“ darf man hinzufügen, daß der nun sichtbare schöne Erfolg das Ergebnis unflüchtiger und beharrlicher Arbeit ist. Viele Schwierigkeiten waren zu überwinden. Sie sind überwunden worden, und heute ist der Sachsenring ein Begriff, der aus dem Motorradrennwesen nicht wegzudenken ist. Die Rennfahrer in Hohenstein-Ernstthal finden nicht nur eine hervorragende Rennstrecke vor, sondern darüber hinaus ein häu-



GROSSER PREIS VON EUROPA  
FÜR MOTORRÄDER AUF DEM SACHSENRING BEI HOHENSTEIN-ERNSTTHAL  
AM 7. AUGUST 1938 START 9 UHR

## Neue Hezke als Ausflucht Die Absichten der Demokratien gegen Deutschland

Der Zeitung „News Chronicle“ haben die sehr eindeutigen Feststellungen der deutschen Presse über die Hintergründe der neuen Hezke Kampagne gegen Deutschland mit Hilfe eines angeblichen Vortrages bzw. Dokument eines hohen deutschen Offiziers die Sprache verschlagen. Das Blatt beschäftigt sich mit dem Fall nicht mehr und geht nicht auf die ganz präzisen Fragen der deutschen Presse ein, ob es sich nun um einen Vortrag oder ein Dokument handelt, wer den Vortrag gehalten oder das Dokument verfaßt habe, wann und wo der Vortrag gehalten worden sei und wie das Blatt in den Besitz des angeblichen Dokuments bzw. des Wortlautes des Vortrages gekommen sein will. Um von der Blamage abzulenken, bringt es jetzt einen Artikel des früheren französischen Luftfahrtministers Pierre Cot, der sich ganz offen und ungeschminkt mit den Absichten und Absichten der Demokratien gegen Deutschland befaßt.

### Cot heßt zum Kriege Er predigt Lustüberfälle auf Deutschland

Der frühere französische Luftfahrtminister Pierre Cot behandelte in einem langen Artikel im „News Chronicle“ die Absichten der Demokratien in einem künftigen Kriege gegen Deutschland. Insbesondere prüft er die Absichten in einem Luftkrieg. Einleitend meint Cot, daß im Falle eines längeren Krieges die Frage der Rohstoff- und Benzinbeschaffung die Autoritätsstaaten in Nachteil versetze. Das würde sich nur ändern, wenn es Deutschland glücke, die Tschecho-Slowakei zu „unterdrücken“ oder zu „neutralisieren“. In diesem Falle hätten die autoritären Staaten wichtige Versorgungsknoten in ganz Mitteleuropa. Der einzige Krieg, den die autoritären Staaten gewinnen könnten, sei ein kurzer und schneller Krieg. In einem solchen Falle würden alle Mittel benutzt. Es sei daher logisch, anzunehmen, daß deutsche und italienische Operationen im Mittelmeer sich mit Massenangriffen aus London und Paris verbinden würden.

Die beste Karte für die Demokratien sei auch in diesem Falle die Tschecho-Slowakei. Vereinigte Luftangriffe von Frankreich und der Tschecho-Slowakei könnten alle deutschen Produktionszentren schnell erreichen. Da Deutschland die Meere nicht offen für den Handel und es somit kein Kriegsmaterial einführen könnte, würde es schnell auf die Gnade seiner Feinde angewiesen sein. Neben der tschecho-slowakischen Karte sollten die Demokratien sich auch des sowjetrussischen Trupfes bedienen. Sowjetrussische Luftangriffe von einer tschecho-slowakischen Basis aus würden ein schwerer Schlag für die deutsche Heere sein. Pierre Cot faßt den Zweck seines Artikels dahin zusammen, daß er auf die Wichtigkeit des polnischen und sowjetrussischen Faktors dabei hinweisen wolle. Man mache große Anstrengungen, um Mussolini von Hitler zu trennen. Wenn man ebenso große Anstrengungen für eine militärische Wiederannäherung zwischen den Demokratien Sowjetrußland und Polen mache, so hätte das vom militärischen Standpunkt aus bessere Resultate. In einem langen Kriege könnten die Demokratien nicht ge-

schlagen werden, wenn die Tschecho-Slowakei weiter den Weg zu den Kornfeldern Mitteleuropas und zu den Oelquellen Rumänien blockiere.

Wenn man den Sieg garantieren wolle, dürfe man nicht zulassen, daß mit der Möglichkeit eines kurzen Krieges gerechnet werden dürfe.

Franzosen, Engländer und Sowjetrussen müßten diesen Eindruck zu zerstreuen suchen. Es hätte kein Risiko darin gelegen, den Angriff auf Adestinien oder die Intervention in Spanien von Anfang an zu verhindern. Jetzt sei es noch möglich, einen Angriff auf die Tschecho-Slowakei zu verhindern. Wenn man die autoritären Staaten allerdings alle strategischen Positionen erobern lasse, die sie brauchten, um ihr Programm durchzuführen, dann bleibe nur wenig Hoffnung auf den Frieden.

Pierre Cot, der frühere französische Luftfahrtminister, ist dafür bekannt, daß er während seiner Amtsführung die spanischen Völkerverwirrung sehr weitgehend unterstützte. Wenn er jetzt im „News Chronicle“ zu Worte kommt, so beweist das erneut, daß die Hezke dieses im Solde Moskows stehenden Blattes von langer Hand vorbereitet worden ist. Mit Hilfe von gefälschten Dokumenten soll der Frieden Europas gestört, soll jeder Versuch, eine Entspannung herbeizuführen, vereitelt werden. Pierre Cot versucht nichts weniger, als die Weltmächte aufzumuntern, die Befestigung eines schweren Unrechts zu unterlassen! Wenn Pierre Cot in diesem Zusammenhang die Tschecho-Slowakei als die „beste Karte für die Demokratien“ bezeichnet, so bedeutet das, daß diese Herren mit falschen Karten spielen wollen! Es ist ihnen völlig gleichgültig, ob das, was in der Tschecho-Slowakei geschieht, recht ist oder nicht, es ist ihnen völlig gleichgültig, ob feierliche Verpflichtungen endlich ihre Erfüllung finden. Die Hauptsache ist ihnen nur, daß Herde des Unfriedens erhalten bleiben, daß eine Basis vorhanden ist, von der Überfälle auf Deutschland unternommen werden können. So lobpreist Cot denn auch die sowjetrussische Karte als eine „Trumpskarte“, wie er auch nichts dabei findet, sowjetrussische Hezkeüberfälle von der Tschecho-Slowakei aus als vorteilhaft zu empfehlen!

Man müßte meinen, daß diese Ergüsse des Herrn Cot Europa vollends darüber aufklären müßten, welche verbrechereischen Ziele mit den Hezkerien im „News Chronicle“ verfolgt werden. Die Söldlinge Moskows haben sich in ihrer Seelenverwandtschaft zusammengefunden, um die Völker gegeneinanderzubringen und den europäischen Frieden zu untergraben.

## Der deutsche Flieger Bertram zu einem Weltflug gestartet.

Berlin, 15. Juli. Am Freitag früh 0.30 Uhr startete der bekannte deutsche Flieger Hans Bertram mit einer planmäßigen Maschine der Luftbank vom Flughafen Tempelhof aus zu einem Flug um die Welt, der unter dem Leitwort steht „Weltflug auf die Minute“. Bertram hat damit einen Flug über 39.350 km angetreten, der ihn in 19 Tagen 21 Stunden und 35 Minuten um den gesamten Erdball führen soll.

stens interessiert, sportverständiges und gewaltiges Zuschauerheer.

Im Jahre 1925 wurde der Hohensteiner Motorradclub gegründet. Dieser Club beschloß, angeregt durch einen Besuch des Marienberger Dreieckrennens, eine eigene Dreieckrennstrecke zu schaffen. Die Strecke wurde aus dem Straßendreck der Straßen Stolberg-Baldenburg-Wilsenbrand-Glanbach gebildet, deren südliche Verbindung durch die Lärchen- und Bismarckstraße (jetzt „Am Sachsenring“) und durch den westlichen Stadteil von Hohenstein-Ernstthal führte.

### Vom Gau-Rennen zum Europa-Preis

1927 wurde als erstes Rennen eine nationale Gauveranstaltung durchgeführt. 120 Fahrer starteten zu diesem ersten Rennen am Himmelfahrtstag 1927. Der Fahrer Karl Stegmann fuhr damals auf einer 500er-DAW-Maschine mit 88 km-Stunden Durchschnitt die beste Zeit. 1928 nahmen 130 Fahrer teil, darunter bekannte Fahrer wie Ballfried Winkler und Müller aus Schöps.

Dann trat eine größere Pause auf der Rennstrecke ein. Erst 1934 wurde das nächste Rennen gefahren. Zum ersten Mal kam Deutschlands größte motoristische Veranstaltung, „Der Große Preis von Deutschland für Motorräder“, nach Sachsen. 1934 fiel damit die erste Entscheidung über die Verwendungsmöglichkeit dieser Rennstrecke für große, internationale Veranstaltungen. Das Ergebnis von 1934 war: „Der Große Preis von Deutschland für Motorräder“ wurde auch für 1935 nach Hohenstein-Ernstthal gelegt, denn es hatte sich gezeigt, daß dies

eine ideale Rennstrecke für Motorradmeisterschaften vorhanden war.

Das Jahr 1936 brachte den entscheidenden Wendepunkt. Es war an Deutschland, den „Großen Preis von Europa für Motorräder“ durchzuführen. Als Austragungsort dafür wurde Hohenstein-Ernstthal bestimmt. Am 5. Juli 1936 erlebten 240.000 Zuschauer das Rennen um den Europa-Preis. Es war, wie allezeit anerkannt wurde, in jeder Hinsicht ein Riesenerfolg. Organisatorisch war es eine Meisterleistung. Der Fahrer des deutschen Kraftfahrersports, Korpsführer Hühnelein, bemerkte dazu in den Richtlinien für das Sportjahr 1937: „Ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Kraftfahrersports bildet die in der gesamten Presse des Auslandes mit Bewunderung anerkannte organisatorische Leistung in der Durchführung des Großen Preises von Europa für Motorräder 1936 in Hohenstein-Ernstthal.“

### Der „Sachsenring“

Das spannende Rennen auf der Hohenstein-Ernstthaler Strecke brachte das Jahr 1937 mit dem Großen Preis von Deutschland für Motorräder. 210.000 Zuschauer umfüllten den „Ring“ und erlebten einen gigantischen Kampf der besten Rennfahrer und Maschinen der Welt. Der deutsche Rennfahrer Gall beendete das Rennen erfolgreich und fuhr die bisher höchste Durchschnittsgeschwindigkeit: 133,4 km-Stunden. Der Korpsführer Hühnelein verließ in diesem Jahr in Anerkennung der bisherigen Erfolge und der besonderen Eignung der Rennstrecke den Namen „Sachsenring“.



## Rassenfrage und Faschismus

Eine grundsätzliche Feststellung des italienischen Staates

Eine unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Volksbildung stehende Kommission von faschistischen Universitätsprofessoren hat nunmehr die grundsätzliche Haltung des Faschismus zu den Rassenproblemen ausgearbeitet und in einer zehn Punkte umfassenden Erklärung niedergelegt. In der Erklärung wird die Verschiedenartigkeit der Rassen anerkannt. In Bezug auf Italien wird festgestellt, daß die Bevölkerung in ihrer Mehrheit arische Ursprungs ist und eine arische Kultur besitzt. Besonderer Nachdruck wird auf die Feststellung gelegt, daß die italienische Bevölkerung sich offen zur Rassenlehre zu bekennen habe und daß ihre Merkmale in keiner Weise verfälscht werden dürften. Ebenso wird unterstrichen, daß das Judentum der italienischen Rasse nicht angehöre.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt zu diesen Punkten, die sie in allergrößter Aufmerksamkeit veröffentlicht, daß sie eine Aktion eröffnen, die dazu bestimmt sei, tief in die Sitten einzuschneiden und eine Mentalität des italienischen Volkes auf dem Gebiet der Rassenfrage zu schaffen.

In dem Begriff der Rasse wird betont, daß er sich nicht von dem Begriff Volk und Nation ableite, daß jedoch die Rassenunterschiede die Grundlage der Verschiedenheiten der Völker und der Nationen bilden. Der arische Ursprung des italienischen Volkes wird damit begründet, daß eine Bevölkerung mit arischer Kultur seit Jahrtausenden die Halbinsel bewohnt. Der Ursprung der heutigen Italiener geht vor allem auf die Elemente jener Rasse zurück, die den ewig lebendigen Bestand Europas bilden und bilden werden. In dem offenen Bekenntnis zu der Rassenlehre heißt es, daß alle bisher vom faschistischen Regime in Italien geleistete Arbeit letzten Endes angewandte Rassenlehre sei.

In dem Leitgedanken, wonach Juden nicht der italienischen Rasse angehören, heißt es, daß von den Semiten, die im Laufe der Jahrhunderte in Italien gelandet seien, im allgemeinen nichts übrig geblieben sei. Auch die arische Herrschaft in Ostitalien habe außer einigen Namen keine Spuren hinterlassen. Die Juden stellen die einzige Bevölkerung dar, die sich nie in Italien assimiliert haben, weil sie aus nichteuropäischen Rassen beständen, die von den Elementen, in denen die Italiener ihren Ursprung hätten, abstrakt verschieden seien.

Im Sinne einer Weigerung der italienischen Rasse unterzugehen die Ausführungen, daß eine Ehe nur mit Angehörigen europäischer Rassen zulässig sei. Der rein europäische Charakter der Italiener werde durch Kreuzung mit anderen europäischen Rassen, deren Kultur nicht arisch sei, verfälscht.

In dieser Erklärung verläutet in unterrichteten italienischen Kreisen, daß zunächst keine gesetzlichen Maßnahmen zu erwarten seien. Die Erklärung habe im wesentlichen die Bedeutung einer Klarstellung und Festlegung des Standpunktes des Faschismus zur Rassenfrage.

## Die Beförderung mit der Kraftpost

Weistreckenfahrern werden bevorzugt

Im von dem Reichspostminister veröffentlichten „Allgemeinen Beförderungsbedingungen für den Postdienst“ heißt es u. a., daß bei den beschränkten Platzverhältnissen der Kraftpostwagen die mit Kraftposten verbundenen von weiterher ankommenden Reisenden bei der Beförderung den Vorrang vor neu hinzutretenden haben. Bei stärkerem Andrang werden Kraftposten für weitere Strecken mit Vorrang vor denen für kürzere Strecken ausgeben. Der Kraftposten wird kein Anspruch auf Beförderung in einem bestimmten Wagen und keinen Anspruch auf einen Sitzplatz. Auf schwerbeschädigte und Gebrechliche ist in weitestem Maße Rücksicht zu nehmen.

Der Reisende kann ein Kind bis zum vollendeten vierten Lebensjahr, für das kein besonderer Platz beansprucht wird, unentgeltlich mitnehmen. Kinder über vier Jahre bis zu zehn Jahren und Kinder bis zu vier Jahren, für die ein besonderer Platz beansprucht wird, werden zur Hälfte der Fahrgebühr befördert. Für Landkraftposten muß dies besonders zugelassen sein. Reisende, die an einer ansteckenden Krankheit leiden oder deren ärztlicher Zustand den Mitreisenden lästig fällt, sind von der Beförderung ausgeschlossen. Jäger dürfen ungeladene Schusswaffen und Handmunition mitnehmen. Das Mitführen von kleinen zahmen Tieren wird nicht beanstandet, wenn sie ohne Belästigung der Mitreisenden untergebracht werden können. Größere Sportgeräte wie Schneeschuhe oder Rodelschlitten müssen als Reisegepäck aufgegeben werden. Das Rauchen im Wagen ist verboten, soweit nicht besondere Raucherkabinen vorhanden sind. Bei der Arbeiterbeförderung oder Gesellschaftsfahrten darf geraucht werden, wenn die Reisenden zustimmen.

## Grenzverletzung in Mandschurien

Verstoß sowjetrussischer Truppen  
Das führende japanische Blatt „Osaka Asahi Shimbun“ meldet, daß eine Abteilung sowjetrussischer Truppen am 12. Juli die Grenze Mandschuriens in der Nähe von Sunshun südwestlich von Wladiwostok überschritten habe. Die Truppen seien mehr als drei Kilometer in mandchurisches Gebiet vorgedrungen. In gleicher Zeit seien auffällige Truppenbewegungen auf sowjetrussischem Gebiet beobachtet worden, die mit einer außerordentlichen Verstärkung der sowjetrussischen Grenzbesatzungen parallel liefen.

Die Regierung von Singking, so meldet das Blatt weiter, sehe den Vorfall als außerordentlich ernst an und habe bei dem Generalkonsul der Sowjetunion in Mukden schärfstens protestiert. Die Regierung von Mandschurien hat dabei gefordert, daß die Sowjetregierung die eingedrungenen Truppen sofort zur Rückenshaft ziele und weitere Grenzverletzungen verhindere.



Nach der Kinderlandoversichtung  
bedarf Du mit Deinem Mitgliedsbeitrag  
zur NSD.!

# Prager Spiegelfechterei

Leere Phrasen des tschechischen Außenministers — „Autonomes Territorium der Sudetendeutschen undurchführbar“

Die Pariser Zeitung „Zeit Journal“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Prager Sonderberichterstatters mit dem tschecho-slowakischen Außenminister Krosta über das Minderheitenstatut. Darin werden wieder einmal große Worte angehängt, die durch die Wirklichkeit nicht belegt sind und nichts an den Tatsachen ändern, daß Prag eine ganz bewußte Verschleppungspolitik gegenüber den Forderungen der Volksgruppen befolgt.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Entspannung in Mitteleuropa den Tatsachen entspreche und dauerhaft sein werde, erklärte Krosta, diese Entspannung sei in der Tat Wirklichkeit und sie könnte dauerhaft sein; auf jeden Fall müsse man dies hoffen. Man könne nicht annehmen, daß irgendein Land im Augenblick einen Krieg wünsche.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Tschecho-Slowakei bereit sei, sich gegenüber den Forderungen gewisser Minderheiten verständlich zu zeigen, erklärte Krosta, sie sei sogar zu wesentlichen Zugeständnissen bereit. Frankreich und England ermutigten die Tschecho-Slowakei auf diesem Wege, und man werde die Ratsschlüsse dieser Länder um so bereitwilliger befolgen, zumal diese Länder sichtbare Beweise ihres Interesses an der Unabhängigkeit der Tschecho-Slowakei an den Tag gelegt hätten. Man werde bis an die Grenze des Möglichen gehen im demokratischen Geiste der Verfassung und im Rahmen der Integrität des Landes.

Auf die Frage des Berichterstatters, welche Form die Zugeständnisse annehmen würden, erklärte Krosta, die Form einer Verfassung der lokalen, kommunalen, distriktmässigen und landwirtschaftlichen Autonomie. Die verschiedenen Landschaften würden das Recht der Selbstbestimmung über eine ganze Reihe sie interessierender Fragen erhalten, ja auch rechtswichtiger Fragen wie zum Beispiel des Unterrichts, der sozialen Gesetzgebung und des Verkehrswezens. Sie würden hierfür Landtage wählen. Man sei ebenfalls geneigt, die Gesetzgebung über den Gebrauch der Minderheitensprachen zu mildern. Auf der anderen Seite könne man nicht dulden, daß ein totaler Staat im Innern der Tschecho-Slowakei entstehe. Man habe weiter auch von einem autonomen Territorium der Sudetendeutschen gesprochen. Aber diese zweite Lösung sei ebenso undurchführbar wie die erste.

Auf die Frage, ob die Sudetendeutsche Partei zu einer Einigung bereit sei, meinte Krosta, die Henlein-Partei habe eine gewisse Wandlung durchgemacht, und hoffe, zu einer Einigung mit ihr zu kommen. Unter allen Umständen aber werde das in Vorbereitung befindliche Minderheitenstatut zur Anwendung gebracht werden, gleich wie die Ergebnisse der in Gang befindlichen Besprechungen ausfallen sollten.

Derartige Redensarten, wie sie Herr Krosta da gebraucht hat, sind noch längst kein Beweis für die wirklichen Absichten der Prager Regierung. Wir haben bereits gelernt, daß alle Worte aus Prag Schall und Rauch sind. Wir wollen Taten sehen. Bisher stehen alle Maßnahmen gegen die Volksgruppen im traffen Gegensatz zu dem Schwafel tschechischer Minister. Schon

grotest, wenn Krosta erklärt: „Kein Land wünscht im Augenblick den Krieg.“ Das sagt der Minister eines Landes, das erst vor einigen Wochen eine kriegsbereite Streitmacht an den Grenzen zu den Nachbarstaaten aufmarschieren ließ! Und wozu die Versicherungen über Verständigungsbereitschaft und Entgegenkommen, wo uns jeder Tag neue Beweise dafür liefert, daß man in Prag ein infames Falschspiel treibt und alles daransetzt, die Volksgruppen um ihre Rechte zu betrügen. So viel Worte, so viel Lügen, Herr Krosta! Eine ganz faule Politik, um der Weltöffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen!

## Ungehörte Freiheit

Führerbilder auf dem Rummelplatz

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei meldet: Der Konsumverein „Vorwärts“ in Zwidau (Böhmen) hielt am 9. und 10. Juli sein 33jähriges Gründungsfest ab. Auf dem Festplatz befand sich eine Ballwurfstube, in der Bilder des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, als Zielscheibe dienten.

Eine derartige Verböhmung des Führers ist die Höhe dessen, was wir bis jetzt von tschechischer Seite erfahren haben, und bedeutet eine unerhörte Beleidigung nicht nur des Staatsoberhauptes selbst, sondern des ganzen deutschen Volkes. Diese Provokation paßt zu den Hegezeiten, die in letzter Zeit von einer gewissen im Solde Mosklaus stehenden Presse des Auslandes gegen das nationalsozialistische Reich geschleudert wurde. Hätte Prag zu den brandenden Fragen endlich klar Stellung genommen anstatt sie zu verschleiern, so wäre eine Provokation, wie sie jetzt aus dem sudetendeutschen Gebiet berichtet wird, nicht möglich. Wir verlangen von Prag, daß es unverzüglich einschreitet, damit solche Beleidigungen des deutschen Volkes und seines Oberhauptes unmöglich werden.

## Polenverfolgungen in der Tschecho-Slowakei

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Mährisch-Osterau meldet, haben die tschechischen Gerichtsbehörden gegen den Vorsitzenden des Verbandes der Polen in der Tschecho-Slowakei, Dr. Wolf, ferner gegen einen polnischen Schriftsteller und andere führende polnische Persönlichkeiten auf Grund der Anzeige der polnischen Behörden ein Strafverfahren eingeleitet. Den Polen werden Antrachen zur Last gelegt, die anlässlich der Vorbereitung für die Kommunalwahlen gehalten haben. Sie werden bezichtigt, sich gegen die Bestimmung des Gesetzes zum Schutz der Republik vertragen zu haben.

Wie die Polnische Telegraphenagentur weiter meldet, sind wegen ihrer Tätigkeit in der Wahlzeit in Karpenster fünf weitere Mitglieder des Polenverbandes verhaftet worden. Durch diese Maßnahme wollen, schreibt die Telegraphenagentur, die tschechischen Stellen die polnische Minderheit einschüchtern, und den Eindruck abschwächen, den die Niederlage der Tschechen während der Gemeindevahlen und der Schuleinsparierungen in dem polnischen Siedlungsgebiet erweckt haben.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 15. Juli 1938.

### Spruch des Tages

Was unerreichbar ist, das rührt uns nicht,  
Doch was erreichbar, sei uns gold'ne Pflicht.  
G. Keller.

### Jubiläen und Gedenktage

16. Juli:

- 622 Hebräer (Uebersiedlung Mohammeds von Mekka nach Medina). Beginn der mohammedanischen Zeitrechnung.
- 1872 Der norwegische Polarforscher Roald Amundsen in Borre (verstorben im Wassersturz am 19. Juni 1928) geboren.
- 1890 Der Dichter Gottfried Keller in Zürich gestorben.
- 1918 Ermordung des letzten Zaren und seiner Familie durch die Kommunisten.

Sonne und Mond:

16. Juli: S.-A. 355, S.-U. 20.16; M.-U. 8.11, M.-A. 21.21

## Mutter wird gesund!



○ Seit dem Frühjahr war Günters Mutter ganz anders. Vor nicht mehr der gute fröhliche Spielkamerad, der sie doch sonst immer gewesen war. Und zumellen sah sie ihren Jungen sogar ganz traurig an. Was war nur mit Mutter los? Eines Tages erfuhr es Günter. Mutter war sehr elend und sollte für ein paar Wochen in ein Erholungsheim, um wieder gesund und kräftig zu werden. Aber wer würde sich

während ihrer Abwesenheit um Günter kümmern und für ihn sorgen? Er war zwar mit seinen zwölf Jahren schon ein vernünftiger Junge, und ein paar Tage läme er wohl schon allein zurecht, — aber drei oder vier Wochen sind eine lange Zeit. — Abends konnte man den kleinen Kerl auch nicht allein in der Wohnung lassen, und nach der Schule mußte er doch jeden Tag ordentlich zu Mittag essen. — So schob die Mutter in der Sorge um ihren Jungen den Entschluß zur Erholungsreise von Tag zu Tag auf, bis der Arzt ein Nachwort sprach und ihr harmlos machte, daß es traurige Ferien für Günter werden würden, wenn sie bis dahin nicht wieder fröhlich und gesund zu

hause wäre; und betrefis der Sorgen um Günter wurde auch Rat geschafft werden!

Und es wurde Rat geschafft! — Seit zehn Tagen ist Günters Mutter nun schon fort und wird gehegt und gepflegt in einem Müttererholungsheim der NSD, an der Ostsee. Ganz glücklich ist sie über einen Brief ihres Jungen, in dem er schreibt, wie gut es ihm geht: Nach der Schule wird er schon liebevoll erwartet im Hort der NSD. Nach dem Mittagessen wird erst eine Stunde geruht, und dann werden Schularbeiten gemacht — sehr gewissenhaft — denn Lore, das sechzehnjährige BDM-Mädel, paßt sehr genau auf, daß auch nicht eins der Kinder oberflächlich oder unaufmerksam arbeitet. Danach aber kommt das Schöne vom ganzen Tag, das Herumtollen und Spielen mit all den anderen kleinen Kameraden und der lustigen Tante Grete, die „beinahe“ so schöne Lieder singen kann wie die Mutter.

Punkt sechs Uhr holt Mutter's jüngere Schwester, Tante Gertrud, die tagsüber berufstätig ist, Günter vom Hort ab, denn seit Mutter's Abreise ist er ihr lieber, kleiner Hausgenosse.

Günter schließt den Brief, der seine Mutter so froh macht, mit den Worten: „Ich habe gedacht, die Zeit ohne Dich würde nie hingehen, aber nun dauert es nur noch zweimal zehn Tage, bis Du wieder gesund nach Hause kommst und ich meinen liebsten und besten Kameraden wiederhabe.“

Die Maul- und Klauenseuche ist im hiesigen Bezirk erfreulicherweise im Wllingen. Die über das Stadtgebiet Wilsdruff verhängte Sperre ist nunmehr aufgehoben und daselbst als Schutzzone erklärt worden. Lediglich die sieben in der amtlichen Bekanntmachung in dieser Nummer erwähnten verseuchten Gehöfte bleiben weiterhin Sperrbezirk. In 15 Gemeinden ist die Seuche ganz erloschen, darunter in Helbigsdorf, Gauernitz, Ortsteile Harta und Pankowitz, Pögen, Lampersdorf und Nemsdorf.

Schühnenfestes Vorspiel: Ergetzieren und Kommerz. Der Donnerstag vor dem Schühnenfest war jeder schon der Tag, an dem die Schühnen ergetzieren. So auch gestern wieder, nachdem um 17 Uhr in der „Alten Post“ gestellt, gegen 18 Uhr die Fahnen aus dem „Weißen Adler“ geholt und unter Fortantritt der Stadtkapelle und deren schneidigen Marschweilen nach dem Schühnenfest marschiert worden war. Wenn auch die Zahl der Schühnen größer sein konnte, die sich am Fühnenfest beteiligten, so klappte die Sache doch ausserordentlich unter dem stolzen Kommando des Kommandanten Ruhr. Bei dem sich anschließenden Kommerz im Saale des Schühnenhauses gab Präsident Verthold auch seiner Freude darüber Ausdruck und forderte die Kameraden auf, auch bei den kommenden Ausmärschen strotze Disziplin zu halten. Sein besonderer Gruß galt Ehrenmitglied Emil Schirmer, dem er anlässlich der Vollendung des 75. Lebensjahres noch nachträglich die besten Wün-



Tagespruch.

Ein Volk, das völlig ehrlos ist, wird auch politisch wehrlos, um dann auch wirtschaftlich verflaut zu werden.

Adolf Hitler.

Aus der Rede in München am 18. September 1922.

Helsinki statt Tokio

Japan sagt Olympische Spiele 1940 ab. Verlegung nach Finnland. — Winter-spiele in Norwegen.

Nach der Abgabe Japans erhebt sich die Frage, wo nunmehr die Spiele 1940 ausgetragen werden sollen.

Dr. Diem, der Generalsekretär der XI. Olympiade 1936 in Berlin, beantwortete diese Frage einem D.N.S. Sportvertreter gegenüber dahin, daß Japans Verzicht für die Kreise des Internationalen Olympischen Komitees keineswegs überraschend gekommen sei.

Dem „Anariff“ gegenüber äußerte sich das deutsche Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, Dr. Ritter von Hall, ebenfalls dahin, daß Finnland automatisch für die Ausrichtung der Spiele in Frage kommt, zumal die Finnen sich schon seinerzeit zur Uebernahme der Spiele bereit erklärt haben.

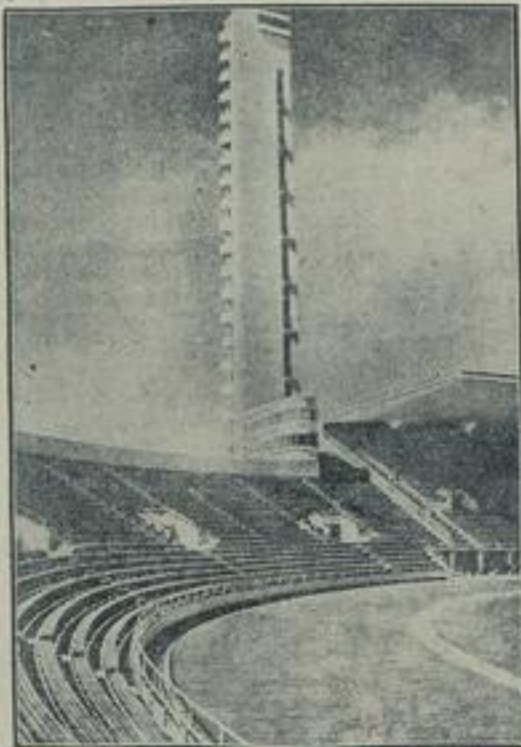
Finnland ist gerüstet

Finnlands hervorragende Eignung zur Durchführung der Spiele steht außer Zweifel. Die finnischen Sportler haben ihr kleines Land von jeher hervorragend bei den Olympischen Spielen vertreten.

In Helsinki ist ein schönes Stadion entstanden, das den äußeren Rahmen sicherstellt, und im übrigenpricht die sportlich einwandfreie Haltung Finnlands dafür, daß auch 1940 die Spiele zu einem würdigen und der olympischen Idee entsprechenden Erfolg ausgebaut werden können.

Durch Verlegung der Winterspiele nach Norwegen wurde auch die leidige Frage der Skilehrer gelöst. Diese sollten an den Tokioter Olympiakämpfen nicht teilnehmen, infolgedessen wollten die Norweger nicht nach Sapporo kommen.

Es ist noch nicht zwei Jahre her, daß beim Berliner Kongress des Internationalen Olympischen Komitees in Berlin 1936 der Beschluß gefaßt wurde, die Feier der 12. Olympischen Spiele 1940 nach Japan zu vergeben.



Das Olympische Stadion in Helsinki wurde erst im vergangenen Monat in Anwesenheit des Staatspräsidenten Rallio eingeweiht. Das Stadion, das voraussichtlich im Mittelpunkt der Olympischen Spiele 1940 stehen wird, faßt etwa 30 000 Zuschauer und wird von einem 72 Meter hohen Marathonturm beherrscht. (Scherl-Wagenborg.)

Conberlin, auch Massen in den Kreis der Olympischen Nationen miteinzubeziehen, um so das Band immer enger zu knüpfen, das die Jugend der Welt bei ihrem friedlichen Kampf um sportliche Ehren und zur Förderung der Idee der Selbstbehauptung umschlingt.

Inzwischen hat die politische Entwicklung eine andere Richtung genommen. Als der Kampf in China entbrannte, mußte damit gerechnet werden, daß Japan nicht mehr genügend Kräfte frei machen könnte, um die Olympischen Spiele auf eigenem Boden durchzuführen.

General Ruffos Deutschlandbesuch

Herzlicher Empfang in München.

Der Generalsstabchef der faschistischen Militz, General Ruffo, der in Erwiderung der Italienreise des Stabschefs der SA, Luise mehrere Tage Deutschland einen Besuch abstattete und dabei Gast Luises und der SA, traf am Donnerstagmittag in München ein.

General Ruffo fuhr dann mit seiner deutschen und italienischen Begleitung in das Rathaus, wo er von Oberbürgermeister Fiehler empfangen wurde.

General Ruffo dankte dem General in herzlichen Worten für seinen Besuch und betonte, daß München die Geburtsstadt der SA und daher besonders stolz darauf sei, daß der erste Besuch des Generals dieser Stadt gelte.

General Ruffo beim Führer

Der Generalsstabchef der faschistischen Militz, General Ruffo, wurde vom Führer in Anwesenheit des Chefs des Stabes der SA, Luise, im Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden empfangen.

General Ruffo in München

Am Abend gab die Hauptstadt der Bewegung zu Ehren des Generals Ruffo und seiner Begleitung ein Essen im Alten Rathaus zu München. Bei dieser feierlichen Gelegenheit tauschten Oberbürgermeister Fiehler und General Ruffo erneut freundschaftliche Grüße aus.

Gegengewicht gegen die Haßgefänge

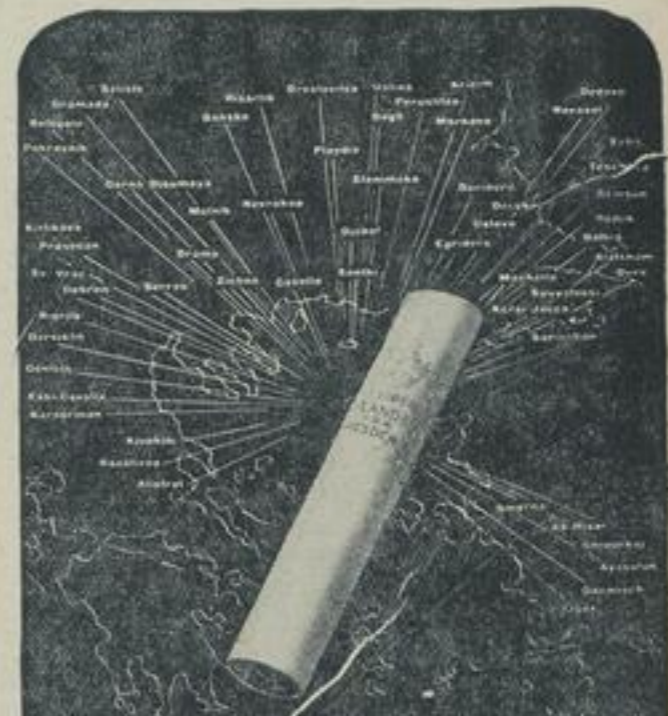
Dr. Ley über die Seereisen von R.D.F.

Das Flaggschiff der R.D.F.-Flotte, „Wilhelm Gustloff“, das stolze Schiff des deutschen Arbeiters, traf von der Italienreise wieder in seinem Heimathafen Hamburg ein.

An Bord des Schiffes befand sich auch der Schöpfer des R.D.F.-Werkes, Dr. Ley. Einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros gegenüber äußerte sich Dr. Ley über die Reise u. a. wie folgt:

„Ich habe gesehen, daß eine solche Reise die beste Erholung ist. Es ist nur zu hoffen, daß wir mit der Zeit viele solcher Schiffe bekommen, um die ganze breite Masse unseres Volkes daran teilnehmen lassen zu können und um die Idee von der Freude und der Arbeit möglichst weit in die Welt hinauszutragen.“

Dr. Ley erklärte weiter: „Jeder, der an dem Weltkongreß „Arbeit und Freude“ in Rom teilgenommen hat, wird davon überzeugt sein, daß diese Idee von der Freude und Arbeit marschiert und daß vor allem Deutschland und Italien führend sind.“



Ist das nicht erstaunlich!

Bedenken Sie: alle Gegen-

den des Orients tragen ihren

Teil zum vollen Genuß Ihrer

Mokri bei? Sie wissen doch -

die Mokri enthält 59 Sorten

der besten Orienttabake.

Ist das nicht erstaunlich?



6 Stück 20 Pfg.

12 Stück 40 Pfg.



## Am Sonnabend Beisezung Kirdorfs

Trauerbestattung in Gelsenkirchen.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Ruhrindustriellen Emil Kirdorf findet am Sonnabend, dem 16. Juli, um 11.30 Uhr, auf der Beche „Aheinebe“ der Gelsenkirchener Bergwerke A.-G. in Gelsenkirchen statt. Oberbürgermeister und Kreisleiter haben die Beerdigung Gelsenkirchens angeschlossen, ihre Anteilnahme am Hinscheiden des Ehrenbürgers der Stadt durch Trauerbestattung Ausdruck zu verleihen. Auf dem Streithof wie auch bei der Gelsenkirchener Bergwerke A.-G. und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenfondus sind Beileidsbezeugungen aus aller Welt eingelaufen.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat der Gattin des verstorbenen Geheimrats Kirdorf in herzlichen Worten sein Beileid ausgesprochen. Er hat dabei besonders der großen Verdienste des Geheimrats Kirdorf für die deutsche Wirtschaft und die nationalsozialistische Bewegung gedacht. Auch Reichswirtschaftsminister Funt hat bei seinem Beileidstelegramm des Verstorbenen als eines Kämpfers für die nationale Wirtschaftskraft und Wegbereiters des Führers in der Wirtschaft gedacht.

## Frankreich — Land der Ausländer

Über 6 v. H. der Bevölkerung keine Franzosen

Der „Excellior“ beschäftigt sich wieder einmal mit dem schon seit langen Jahren so leidigen Problem der Ausländer in Frankreich. Die Zahl der Ausländer in Frankreich habe sich seit 1914 um 80 v. H. erhöht. Zur Zeit leben in Frankreich 2.564.000 Ausländer, die über 6 v. H. der französischen Gesamtbevölkerung ausmachen. Es leben in Frankreich 94 v. H. aller sich außerhalb ihres Vaterlandes in anderen europäischen Ländern aufhaltenden Spanier, 88 v. H. aller Belgier, 72 v. H. aller Italiener, 50 v. H. aller Schweizer und 49 v. H. aller außerhalb ihres Landes in Europa lebenden Engländer, 7 v. H. aller erwerbstätigen Personen in Frankreich sind Ausländer. Mithin kommen in Frankreich 60.000 bis 65.000 ausländische Kinder zur Welt. 1937 waren 10 v. H. aller französischen Volksschüler Ausländer, 21 v. H. aller Morde und 18 v. H. aller Ueberfälle und Diebstähle wurden von Ausländern verurteilt.

Diese Zahlen bedürfen keines Kommentars, um so mehr, als sich unter diesen Ausländern auch zahlreiche Emigranten befinden.

## News-Chronicle-Lügen tatsächlich vor dem Unterhaus

Die englische Regierung läßt dumme Fragen unbeantwortet

Der Labourabgeordnete Fletcher fragte im englischen Unterhaus den Ministerpräsidenten, ob er den Reichsverteidigungsausschuß anweisen wolle, die ganze Verteidigungsfrage Gibraltar angesichts der jüngsten Ereignisse in Spanien und in der Straße von Gibraltar, die die dortige strategische Lage in Mitleidenschaft gezogen hätten, zu überprüfen.

Für den Premierminister antwortete Schachfänger Simon, der britische Reichsverteidigungsausschuß sei bereits dabei, die ganze Frage der strategischen Lage Gibraltar und seiner Verteidigung im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse in Spanien und in der Straße von Gibraltar zu überprüfen.

Fletcher hatte dann die Sitze zu behaupten, daß Spanien und Deutschland in Spanien strategische Stützpunkte errichteten, die die Sicherheit Englands bedrohten (!). Er meinte weiter, es würde zur Verübung der öffentlichen Meinung in England beitragen, wenn der Verteidigungsausschuß angewiesen würde, die Lage ad hoc zu prüfen. Simon wiederholte daraufhin lediglich, daß der Vertei-

digungsausschuß angewiesen sei, eine Prüfung vorzunehmen.

Der Oppositionsliberale Mander warnte darauf die Lügenmeldung des „News Chronicle“, die von deutscher Seite schon gebührend und mit aller Schärfe zurückgewiesen ist, wieder auf und fragte, ob der Premierminister dem Verteidigungsausschuß auf die Vortretung aufmerksam machen wolle, die General von Reichenan über diese Frage gehalten habe, und die er zweifellos gelesen habe (!). Die Frage Manders blieb unbeantwortet.

## Aufforderung zur Gewalt

Englischer Abgeordneter heßt Palästina-Juden gegen britische Regierung auf

Wenn England heute größte Schwierigkeiten hat, um als Mandatsregierung in Palästina die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, so wird ein Brief des Abgeordneten der Labour-Party Wedgwood an die englische Regierung darüber Ausschluß geben, wo die Drahtzieher zu suchen sind, die den Juden Palästinas den Rücken stärken und sie gegen England aufhetzen.

Wedgwood hat an den Präsidenten und die Offiziere des Verbandes ehemaliger jüdischer Offiziere „Erez Israel“ am 30. Mai 1938 einen Brief geschrieben, der klar und eindeutig die Aufforderung an die Juden in Palästina enthält, ihre Vorherrschaft mit Gewalt und passivem Widerstand durchzusetzen.

Es ergibt sich somit die erschauende Tatsache, daß ein Engländer, und sogar ein Mitglied des englischen Unterhauses, es mit seinen nationalen Pflichten für vereinbar hält, Juden gegen die britische Mandatsregierung in Palästina aufzuhetzen, ihnen nahezuweisen, sich zu bewaffnen und „auf ein normales Verhältnis zur Regierung zu verzichten“.

In dem Brief, der nur für sich selbst spricht, heißt es u. a.: „Nach meiner Erfahrung geben Regierungen in schwierigen Zeiten nur nach, wenn gehandelt wird. Ich glaube nicht, daß Repressalien in der Form, daß man ungeschuldige Araber ermordet, gerechtfertigt sind. Ich glaube aber, daß Sie moralisch berechtigt sind, sich zu bewaffnen, um sich selbst und Ihre vorgelagerten Kolonien zu schützen, weiterhin Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen, soweit dies möglich ist. Dies werden Sie aber zweifellos bereits getan haben. Es verbleibt also passive Resistenz, wie sie Gandhi in Südafrika und in Indien ausgeübt hat.“

Wedgwood gibt dann Ratschläge zur Durchführung der passiven Resistenz und fordert die Juden auf, nicht nur hinter dem Rücken der britischen Beamten zu stehen, „Versuchen Sie doch einmal, ihnen ins Gesicht zu schlagen. Erst wenn Sie das tun, aber nicht vorher, wird man Sie wert erachten, zur Verteidigung des englischen Weltreiches und der Demokratie Waffen zu tragen. Ich wünsche eine Armee von 40.000 Juden zu sehen, die geeignet ist, all das zu verteidigen, was Ihnen und mir teuer ist.“

## Prompte Befolgung des Rates

Der Aufforderung des englischen Abgeordneten haben die palästinensischen Juden nach Belieben des Briefes prompt Folge geleistet. Am Donnerstag wurden bereits in Jerusalem, Tel Aviv und Haifa illegale hebräische Flugblätter verteilt, die zum Widerstand gegen die Staatsgewalt und Steuerverweigerung aufriefen. Es heißt darin u. a., daß die gemäßigten Zionistenführer, welche Zurückhaltung empfahlen, Vorkämpfer seien.

Die jüdischen Flugblätter nehmen Bezug auf den bekannten Brief des englischen Unterhausmitgliedes Wedgwood, worin der jüdische Widerstand gegen die Staatsgewalt empfohlen sei. Mit der Verteilung dieser illegalen Flugblätter hätten die Juden bereits den ersten Punkt der Wedgwood-Empfehlungen zu erfüllen begonnen.

## Neues aus aller Welt.

### 3000 Liter Milch verseucht

Ein niederträchtiger Machtwort

Vor dem Schöffengericht in Nürnberg stand der 30 Jahre alte Hans Dümke aus Nürnberg, der sich durch eine unglücklich gemeinte Tat in schwerer Weise vergangen hat. Dümke war seit sieben Jahren als Kellereischaffner im Nürnberger „Mischhof“ beschäftigt. Am 31. März hat er in ein Milchfass, in dem sich 800 Liter Milch befanden, ein Pulver geschüttet, das chemische Stoffe enthielt. Hierdurch wurden im weiteren Arbeitsgang bis zur Abfüllung insgesamt 3000 Liter Milch mit den Ebenfalls verseucht.

Dümke hätte sich im Betrieb zurückgezogen und wollte die Stelle des Betriebsleiters erhalten. Um diesen von seinem Posten zu verdrängen, schüttete er das Pulver in die Milch, für deren einwandfreie Beschaffenheit der Betriebsleiter verantwortlich war. Dümke wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

### Prof. March baut Belgrader Stadion

Professor Werner March, der Erbauer des Reichshauptstadtes, der schon im Mai d. J. von der jugoslawischen Regierung für die Planung eines olympischen Stadions mit einer Sporthochschule, ferner eines Kuppelstadions für militärische und turnerische Vorführungen nach Belgrad gerufen war, wurde vom Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und vom jugoslawischen Prinzregenten Prinz Paul in seinem Sommer-Urlaub empfangen. Seine dort vorgelegten Vorschläge wurden angenommen. Professor March erhielt den Auftrag für die endgültige Planung zur Ausführung, die teilweise schon in diesem Jahr begonnen werden soll.

### Englischer Entopf

Die Oxford University hat das Entopfen eingeführt und ist somit dem Beispiel Deutschlands gefolgt. In neunzehn Kollegien wurden in den letzten Semester einfache Prüfungen verabreicht, während für das Essen der gewöhnliche Preis bezahlt werden mußte. Es wurde auf diese Weise der Reingewinn von 1000 Pfund Sterling erzielt, den man für die Speluna von Kindern in den Elendsvierteln verwandte. Ein Journalist eines bedeutenden englischen Zeitungsfongens bemerkt dazu: „Es gibt noch viele andere Dinge dieser Art, die wir Deutschland sicher nachmachen können!“

100.000-Mark-Gewinn gezogen. In der Donnerstagnachmittagsziehung wurden bei der Preussisch-Sächsischen Staatslotterie zwei Gewinne von je 100.000 Mark gezogen. Die beiden Gewinne fielen auf die Losnummern 344.491. Die Lose werden in der ersten Abteilung in Aktien in einer rheinischen Lotterieteinnahme, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Aktien in einer Berliner Lotterieteinnahme gespielt. Ferner fielen zwei Gewinne zu 50.000 Mark auf die Losnummern 80.712.

Mittelmeerfahrt des Kreuzers „Emden“. Der Kreuzer „Emden“ verläßt am 26. Juli Wilhelmshaven zu einer Fahrt über Norwegen und Island in das Mittelmeer. Die Reise führt den Kreuzer zunächst über Valholm (Norwegen), Neufundland (Island), Vigo (Spanien) und die Azoren nach Griechenland. Nach dem Besuch mehrerer Mittelmeerhäfen wird das Schiff vor Weihnachten 1938 wieder in die Heimat zurückkehren. Die Fahrt der „Emden“ dient der seemannschaftlichen und navigatorischen Ausbildung der an Bord befindlichen Offiziersanwärter.

Abgehört und 30 Stunden ohne Hilfe. Die Mähelge Musiklehrerin Annemarie Behrend aus Königsdorf l. W. wurde vom Kondorhüter, der kein leiblicher Kletterer ist, abgehört. Sie blieb bewußtlos liegen. Erst einen Tag später fand man die Abgehörte, die 30 Stunden lang bewußtlos und ohne Hilfe im Freien gelegen hatte, auf. Die Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus Tegernsee übergeführt.

Erstverschärfung in einem scheidenden Kindererziehungsheim. In einem Kindererziehungsheim der scheidenden Eheleute in Straßburg-Friedrichsberg sind mehr als 100 Kinder an schweren Hieberterkrankungen erkrankt. Die ärztliche Untersuchung ergab Typhusverdacht. Soweit festgestellt werden konnte, sind die Erkrankungen der Kinder auf den Genuß schlechten Trinkwassers zurückzuführen. Von 197 im Erziehungsheim untergebrachten Kindern sind bereits mehr als 100 ernstlich erkrankt.

Drei Kinder vom Tisch erschlagen. Ein furchtbarer Schicksalsschlag traf eine polnische Bauernfamilie. Bei einem Gewitter Sturm der Tisch in die Hände des Bauern Nachbarsstift im Dorf Gmelno ein, verletzten die Bauern und seine Frau schwer und erschlug alle drei Kinder, von denen das Älteste 17, das Jüngste 5 Jahre alt war.



WILHELM BRUNNEN, VERLAG OSCAR MEISNER, WERDAM

(2. Fortsetzung.)

Draußen brach die erste Sonne durch den Nebel und den Dunst. Schräg schaute sie durch den Wald, der bis ans Schulhaus reichte, bald würde sie die Gipfel übersteigen und ihren Schein ins Tal ergießen. Peter schämte sich plötzlich, daß er noch im Bett lag. In einer halben Stunde hatte Vater seine erste Pause, und unten wartete Eva bereits mit Mutter am Kaffeetisch.

Eva! Sie war nicht Vaters oder Mutters Tochter sondern allein die Schwester ihres Bruders. Er hatte ihre ersten Schritte ins Leben überwacht, er lauerte eifersüchtig, daß niemand zu ihr kam als nur er, jede freie Stunde hatte der Sechsjährige dem Schwesterchen gewidmet. Er war ihr Beschützer und ihr Kamerad, ihr Pfleger und ihr kleiner Lehrer zugleich. Die ersten Spiele lernte sie von ihm, die ersten Niederlang er ihr vor, draußen im Garten unter dem Apfelbaum, wo das Gras so hoch stand, daß sich zwei Kinder wohl darin verstecken konnten.

„Mädchenknecht!“ spotteten die Jungen in der Schule. Er hätte es seinem Vater sagen können, aber er verachtete daraus und nahm es schweigend hin. Als aber einer — und es war der vier Jahre ältere Otto Wilfow — ihn verhöhnte, so daß es die kleine Eva hören mußte und deshalb zu weinen begann, da warf er sich in fieber Wut gegen den Großen, riß ihn nieder, bis und trachte, trat ihn mit dem Absatz ins Gesicht und hätte den Ueberraschten wohl noch übler zugerichtet, wenn nicht auf das Schreien der andern Kanier Helmbrecht hinzugekommen wäre. Die Schläge des Vaters ließ er blaß, aber ohne einen Schmerzenslaut über sich ergehen — Seit jenem Tage wagte es niemand mehr, ihn zu verhöhnen.

Dem Vater aber begann die Leidenschaftlichkeit des Knaben, seine Bedingungslosigkeit in allen Herzensangelegenheiten, die erste Sorge zu bereiten. „Das mag er wohl von uns haben“, meinte Kanier Helmbrecht nachdenklich zu seiner Frau, „daß er seine Liebe ganz

gibt — oder gar nicht. Wer aber hat ihm diesen süßen Born, diese Festigkeit ins Herz getan? Ich mache mir Sorge.“

Doch Mutter Helmbrecht hatte den Kopf geschüttelt. „Ich nicht, Vater. Das ist so ganz in der Ordnung. Als ich dich sah, war mir alles andere gleichgültig, und ich wäre deine Frau geworden, auch wenn du mir nur trocken Brot hättest zu essen geben können. Der Junge ist wie ich. Wenn er liebt, dann liebt er mit ganzem Herzen. Und wenn er haßt, dann haßt er, ohne zu fragen, ob er damit Unrecht tut. Wer kann das ändern? Wo die hellste Sonne scheint, da ist auch der tiefste Schatten.“

„Gebet Gott, daß ihm sein Eifer nicht Schaden bringt.“ Die Kinder des Dorfes vermochten mit dem Kantorsrungen nichts Rechtes anzufangen. Sie hatten Angst vor ihm, weil ihnen die Festigkeit seines Wesens fremd war. Sie waren fast alle harmlose, ein wenig grobe Naturen, die in allen Dingen, wie ihre Väter es auch taten, unbewußt den gefunden Mittelweg suchten. So fielen sie nicht auf, Peter ging eigene Wege. Darum fiel er auf, und das war ihnen unheimlich. Dazu kam, daß er der Kantorsjunge war und in der Schule natürlich der Beste: so blieb er allein.

Der Garten hinter dem Kantorhaus war sein schönes rühnendes Kinderparadies. Hier war das Reich, in dem er unumschränkter Herrscher war, solange er nicht in es Vaters Spalier geriet oder der Mutter die Erdeerbeete zertrat. Er allein hatte hier zu sagen, er und eine Schwester Eva.

Da klickte es plötzlich an die Fensterscheibe, es warf wohl jemand Steinden dagegen, und wie er erschrocken meinte, winkte ihm seine Schwester zu.

„Langschläfer, der Kaffee steht lange auf dem Tisch!“

„Ich komme!“

Gestern war er vor lauter Erzählen kaum dazu gekommen, die Mutter richtig zu begriffen. Wie er hinterkam, wollte sie gerade weggehen, um im Dorfe einzukaufen, aber er ließ sie nicht hinweg.

„Hiergeschieben!“ kommandierte er. „Hiergeschieben und noch einmal mit mir Kaffee getrunken! Ach Mutter, liebe kleine Mutter, komm, laß dich doch erst noch einmal richtig anfeuchten! Gut siehst du aus... gesund! Die paar weißen Haare zählen nicht, die färben wir beide heimlich mit Schuhwisch nach! Und die Hände? ... Hast du noch immer so schnell kalte Hände? Ich hab dir in meinen Koffern Handschuhe mitgebracht, ganz mit Pelz gefüttert, darin frieren die Finger nicht! Hör mal, Mutter, du bist ja gar nicht gewachsen seit gestern

abend? Kriegt du etwa nicht richtig zu essen? Ach Gott, Mutter, daß ich das noch einmal kann, dir so von ganzem Herzen um den Hals fallen! Es ist, um das Heulen zu kriegen — so schön!“

Die Mutter befreite sich unter Lachen und Weinen, sie schlumpfte ein wenig, daß er so spät käme und meinte, sie hätte so viel zu tun; aber es ist gar nicht wahr, sie mußte eigentlich gar nicht, was sie sagte, und aus all ihren Worten lang doch nur das eine: Gott sei Dank, daß du wieder daheim bist!

Ein Weichen später saß er mit der Schwester am großen runden Tisch im Wohnzimmer, den dampfenden Kaffee vor sich, dazu goldgelbe Butter und Schwarzbrot, wie es die Bauern in Birkenbach in ihren gemauerten Backöfen selbst backen.

„Da ist auch Honig, Peter! Vater hat nicht viel geerntet von seinen Bienen im letzten Jahr. Die Lindenblüte hat verlagert. Aber für uns ist's doch noch genug. Ich weiß doch, Honig ist du gern!“

„Das weißt du noch, Eva?“ lächelte Peter und saß die Schwester an.

„Wie kann ich das vergessen? Du hast doch einmal vom Vater so mächtig Prügel bekommen, weil du ihm eine ganze Wade aus dem Keller geholt hattest!“

„Ja, ich weiß. Das ist lange her. Freust du dich, daß ich wieder da bin, Eva?“

„Dumme Frage. Wir freuen uns alle.“

„Wohin ist Mutter?“

„Einkaufen. Sie trinkt noch immer ganz früh mit dem Vater zusammen Kaffee. Fürs nächste kommt sie wohl kaum zurück. Der heimgekehrte Sohn... ach, was hat sie da nicht alles zu erzählen!“

„Der heimgekehrte Sohn!“ Peter wiederholte es langsam und bitter. Das Lächeln erlosch ihm. „Vor sieben Jahren bin ich losgegangen, da warst du sechzehn Jahre alt, Eva, und der erste Ball beim Feuerwerkfest war deine ganze Sehnsucht. Weißt du eigentlich, warum ich gegangen bin?“

„Ja, natürlich“, entgegnete die Schwester erstaunt. „Das wissen wir doch alle. Du hattest dein Ingenieursdiplom in der Tasche und mühtest nun arbeiten, die Welt kennenlernen, Erfahrungen sammeln. Das ist doch leicht zu begreifen.“

Peter sah nachdenklich in seine Kaffeetasse.

„Ihr habt wohl nicht von mir gesprochen, ihr jungen Mädchen?“

„Ni. Aber du schreibst ja kann, wer weiß, was wir uns da für komisches Zeug zusammengereimt haben.“

(Fortsetzung folgt.)



# Der Flug um die Erde

Wolfschneiders auf der letzten Etappe in Minneapolis  
Nach drei Tagen und einer knappen Stunde ist der fliegende Milliardär Howard Hughes, der in New York zu einem Rekordflug um die Welt aufgestiegen war, bereits wieder über amerikanischem Boden gewesen. Die letzte Etappe führte von Fairbanks (Alaska) nach New York.

Hughes und seine vier Begleiter, die am Donnerstag früh 1 Uhr 18 mittlereuropäischer Zeit in Fairbanks gelandet waren, gönnten sich nur knappe 1 1/2 Stunden Zeit zur Erholung und flogen bereits 2 Uhr 36 mittlereuropäischer Zeit zur letzten Flugstrecke nach New York auf. Durch Rückenwind begünstigt, erreichten sie zeitweise eine Stundengeschwindigkeit von 400 Kilometer. Funkentelegraphisch teilten sie gegen 7 Uhr früh New York mit, daß sie in ein Gewitter gekommen seien und deshalb eine Zwischenlandung in Winnipeg vornehmen wollten. Als dann eine Botschaft nichts mehr von den Fliegern verlaute, wurden sämtliche kanadischen Fluglinien und Funkstationen angewiesen, Anblick nach den Weltfliegern zu halten. Inzwischen waren die Flieger auf dem Flugplatz von Minneapolis in Minnesota gelandet.

## In noch nicht vier Tagen um die Erde

Weltflieger Hughes am Ziel!

Drei Marineflugzeuge flogen dem Weltflieger Howard Hughes entgegen und gaben ihm das Ehrengelicht zum Landungsplatz, wo die erfolgreichen Flieger mit brausem Jubel begrüßt wurden. Die Gesamtdauer des Fluges um die Erde beträgt drei Tage 19 Stunden 16 Minuten.

Wie dazu gemeldet wird, benutzte Hughes einen neuen Aberempfindlichen Höhenmesser, der auf dem Weltflug zum erstenmal für große Strecken ausprobiert wurde.

# Turnen, Sport und Spiel.

## Wölfschneider führt

Nach der zweiten Uebung des S.M. Hünfampfes.

Bei den Reichswettkämpfen der S.M. in Berlin wurde mit dem Gegenwärtigen am Donnerstag die zweite Uebung des Hünfampfes abgetragen. In der Klasse A hat S.M. Mann Wölfschneider über durch Sieg im Gegenwärtigen die Führung in der Gesamtwertung übernommen. Wölfschneider (Hessen) besetzte im Fichten der Klasse A mit 16 Siegen den ersten Platz vor Standartenführer Döber (Wien, 64 Punkte) mit 13 Siegen und S.M. Mann Soepfle-Portier (Sta. 4 Oesterreich) mit 12 Siegen. In der Klasse B war Sturmhauptführer Hahlbohm (M/O Niedersachsen) bester Fichter mit 11 Siegen vor Stuf. Helmsen (Hansa) und Stuf. Schneider (Marine-Hansa) mit je neun Siegen. In der Gesamtwertung des Hünfampfes ergibt sich folgendes Bild: Klasse A: 1. S.M. Mann Wölfschneider 4 Punkte, 2. Stuf. Wolf 10 P., 3. und 4. Standartenführer Döber und Stuf. Hahn je 11 P. — Klasse B: 1. Stuf. Western 7 P., 2. Obersturmbannführer Greden 9 P., 3. Stuf. Benz 10 P. Ebenfalls am Donnerstag begann der Mannschaftskampf der Nachrichten-S.M. mit dem Hindernismarsch über zwei Kilometer, an dem die zu den Endläufen zugelassenen fünf besten Nachrichtensklime teilnahmen. Es folgte dann ein Orientierungsmarsch und eine Nachrichtenübung, die den hohen Stand der Ausbildung aller teilnehmenden S.M.-Stämme bewies. Mit einer Mörserprüfung am heutigen Freitag wird der Wettbewerb abgeschlossen.

## Die Favoriten sind born

Berwache gewann die Pyrenden-Etappe.

Bei der Tour de France fiel die erste Pyrenden-Etappe von Pau nach Auchon (133 Kilometer) mit großen Umwälzungen aus, denn erst hier konnten die Bergspezialisten ihr großes Können in die Waagschale werfen und die „Aufenreiter“ von der Spitze verdrängen. Die beiden Belgier Felicien Berwache und Alfons Biersch waren zusammen mit dem Italiener Bartali die besten dieser Tagesstrecke. Berwache wurde in 7:15:19 Etap-

pensteiger und eroberte das „Gelbe Trikot“ vor Bartali, Gossard und Biersch, aber sein Vorsprung beträgt nur rund zwei Minuten.

Unerhörte Anforderungen wurden gestellt, fast es doch den 1748 Meter hohen Col d'Aubisque nach 55 Kilometer und später den 2122 Meter hohen Tourmalet zu erklimmen, denen dann noch einige Berge kleineren Formats folgten; aber auch hier ging es immerhin bis auf rund 1600 Meter hinauf. Große Hitze und geräuschvolle Straßen, an denen teilweise gebaut wird, machten das Rennen noch schwerer. Es gab eine Reihe von Stürzen von denen besonders Maes, Rint, Koffi, Mariano, Reducco und auch Bartali betroffen wurden.

### Die Verlustliste:

Unter den Ausgeschiedenen befinden sich n. a. Oberbed. Sedel sowie der Deutschlandsfahrer-Sieger Schill. Desgleichen haben die Holländer van Riel und Schulte auf Reducco als Träger des „Gelben Trikots“ vorer als 46 glatte 25 Minuten, und auch Benager, der absohm kein Bergfahrer ist, konnte sich mit einem Rückstand von 23 Minuten nicht halten. Weiter Deutscher war der Chemnitzer Hauswald der als 25. einstm und unterwegs Fahrer der internationalen Extraklasse stat abblante.

Ergebnisse: Pau-Auchon (133 Kilometer): 1. Berwache 7:15:19, 2. Alfons Biersch 7:21:23, 3. Bartali 7:23:24, 4. Gossard 7:24:31, 5. Dillmann 7:25:23, 6. Gossard 7:25:24, 7. Gossard 7:25:24, 8. Gossard 7:25:24, 9. Gossard 7:25:24, 10. Gossard 7:25:24, 11. Gossard 7:25:24, 12. Gossard 7:25:24, 13. Gossard 7:25:24, 14. Gossard 7:25:24, 15. Gossard 7:25:24, 16. Gossard 7:25:24, 17. Gossard 7:25:24, 18. Gossard 7:25:24, 19. Gossard 7:25:24, 20. Gossard 7:25:24, 21. Gossard 7:25:24, 22. Gossard 7:25:24, 23. Gossard 7:25:24, 24. Gossard 7:25:24, 25. Gossard 7:25:24, 26. Gossard 7:25:24, 27. Gossard 7:25:24, 28. Gossard 7:25:24, 29. Gossard 7:25:24, 30. Gossard 7:25:24, 31. Gossard 7:25:24, 32. Gossard 7:25:24, 33. Gossard 7:25:24, 34. Gossard 7:25:24, 35. Gossard 7:25:24, 36. Gossard 7:25:24, 37. Gossard 7:25:24, 38. Gossard 7:25:24, 39. Gossard 7:25:24, 40. Gossard 7:25:24, 41. Gossard 7:25:24, 42. Gossard 7:25:24, 43. Gossard 7:25:24, 44. Gossard 7:25:24, 45. Gossard 7:25:24, 46. Gossard 7:25:24, 47. Gossard 7:25:24, 48. Gossard 7:25:24, 49. Gossard 7:25:24, 50. Gossard 7:25:24, 51. Gossard 7:25:24, 52. Gossard 7:25:24, 53. Gossard 7:25:24, 54. Gossard 7:25:24, 55. Gossard 7:25:24, 56. Gossard 7:25:24, 57. Gossard 7:25:24, 58. Gossard 7:25:24, 59. Gossard 7:25:24, 60. Gossard 7:25:24, 61. Gossard 7:25:24, 62. Gossard 7:25:24, 63. Gossard 7:25:24, 64. Gossard 7:25:24, 65. Gossard 7:25:24, 66. Gossard 7:25:24, 67. Gossard 7:25:24, 68. Gossard 7:25:24, 69. Gossard 7:25:24, 70. Gossard 7:25:24, 71. Gossard 7:25:24, 72. Gossard 7:25:24, 73. Gossard 7:25:24, 74. Gossard 7:25:24, 75. Gossard 7:25:24, 76. Gossard 7:25:24, 77. Gossard 7:25:24, 78. Gossard 7:25:24, 79. Gossard 7:25:24, 80. Gossard 7:25:24, 81. Gossard 7:25:24, 82. Gossard 7:25:24, 83. Gossard 7:25:24, 84. Gossard 7:25:24, 85. Gossard 7:25:24, 86. Gossard 7:25:24, 87. Gossard 7:25:24, 88. Gossard 7:25:24, 89. Gossard 7:25:24, 90. Gossard 7:25:24, 91. Gossard 7:25:24, 92. Gossard 7:25:24, 93. Gossard 7:25:24, 94. Gossard 7:25:24, 95. Gossard 7:25:24, 96. Gossard 7:25:24, 97. Gossard 7:25:24, 98. Gossard 7:25:24, 99. Gossard 7:25:24, 100. Gossard 7:25:24, 101. Gossard 7:25:24, 102. Gossard 7:25:24, 103. Gossard 7:25:24, 104. Gossard 7:25:24, 105. Gossard 7:25:24, 106. Gossard 7:25:24, 107. Gossard 7:25:24, 108. Gossard 7:25:24, 109. Gossard 7:25:24, 110. Gossard 7:25:24, 111. Gossard 7:25:24, 112. Gossard 7:25:24, 113. Gossard 7:25:24, 114. Gossard 7:25:24, 115. Gossard 7:25:24, 116. Gossard 7:25:24, 117. Gossard 7:25:24, 118. Gossard 7:25:24, 119. Gossard 7:25:24, 120. Gossard 7:25:24, 121. Gossard 7:25:24, 122. Gossard 7:25:24, 123. Gossard 7:25:24, 124. Gossard 7:25:24, 125. Gossard 7:25:24, 126. Gossard 7:25:24, 127. Gossard 7:25:24, 128. Gossard 7:25:24, 129. Gossard 7:25:24, 130. Gossard 7:25:24, 131. Gossard 7:25:24, 132. Gossard 7:25:24, 133. Gossard 7:25:24, 134. Gossard 7:25:24, 135. Gossard 7:25:24, 136. Gossard 7:25:24, 137. Gossard 7:25:24, 138. Gossard 7:25:24, 139. Gossard 7:25:24, 140. Gossard 7:25:24, 141. Gossard 7:25:24, 142. Gossard 7:25:24, 143. Gossard 7:25:24, 144. Gossard 7:25:24, 145. Gossard 7:25:24, 146. Gossard 7:25:24, 147. Gossard 7:25:24, 148. Gossard 7:25:24, 149. Gossard 7:25:24, 150. Gossard 7:25:24, 151. Gossard 7:25:24, 152. Gossard 7:25:24, 153. Gossard 7:25:24, 154. Gossard 7:25:24, 155. Gossard 7:25:24, 156. Gossard 7:25:24, 157. Gossard 7:25:24, 158. Gossard 7:25:24, 159. Gossard 7:25:24, 160. Gossard 7:25:24, 161. Gossard 7:25:24, 162. Gossard 7:25:24, 163. Gossard 7:25:24, 164. Gossard 7:25:24, 165. Gossard 7:25:24, 166. Gossard 7:25:24, 167. Gossard 7:25:24, 168. Gossard 7:25:24, 169. Gossard 7:25:24, 170. Gossard 7:25:24, 171. Gossard 7:25:24, 172. Gossard 7:25:24, 173. Gossard 7:25:24, 174. Gossard 7:25:24, 175. Gossard 7:25:24, 176. Gossard 7:25:24, 177. Gossard 7:25:24, 178. Gossard 7:25:24, 179. Gossard 7:25:24, 180. Gossard 7:25:24, 181. Gossard 7:25:24, 182. Gossard 7:25:24, 183. Gossard 7:25:24, 184. Gossard 7:25:24, 185. Gossard 7:25:24, 186. Gossard 7:25:24, 187. Gossard 7:25:24, 188. Gossard 7:25:24, 189. Gossard 7:25:24, 190. Gossard 7:25:24, 191. Gossard 7:25:24, 192. Gossard 7:25:24, 193. Gossard 7:25:24, 194. Gossard 7:25:24, 195. Gossard 7:25:24, 196. Gossard 7:25:24, 197. Gossard 7:25:24, 198. Gossard 7:25:24, 199. Gossard 7:25:24, 200. Gossard 7:25:24, 201. Gossard 7:25:24, 202. Gossard 7:25:24, 203. Gossard 7:25:24, 204. Gossard 7:25:24, 205. Gossard 7:25:24, 206. Gossard 7:25:24, 207. Gossard 7:25:24, 208. Gossard 7:25:24, 209. Gossard 7:25:24, 210. Gossard 7:25:24, 211. Gossard 7:25:24, 212. Gossard 7:25:24, 213. Gossard 7:25:24, 214. Gossard 7:25:24, 215. Gossard 7:25:24, 216. Gossard 7:25:24, 217. Gossard 7:25:24, 218. Gossard 7:25:24, 219. Gossard 7:25:24, 220. Gossard 7:25:24, 221. Gossard 7:25:24, 222. Gossard 7:25:24, 223. Gossard 7:25:24, 224. Gossard 7:25:24, 225. Gossard 7:25:24, 226. Gossard 7:25:24, 227. Gossard 7:25:24, 228. Gossard 7:25:24, 229. Gossard 7:25:24, 230. Gossard 7:25:24, 231. Gossard 7:25:24, 232. Gossard 7:25:24, 233. Gossard 7:25:24, 234. Gossard 7:25:24, 235. Gossard 7:25:24, 236. Gossard 7:25:24, 237. Gossard 7:25:24, 238. Gossard 7:25:24, 239. Gossard 7:25:24, 240. Gossard 7:25:24, 241. Gossard 7:25:24, 242. Gossard 7:25:24, 243. Gossard 7:25:24, 244. Gossard 7:25:24, 245. Gossard 7:25:24, 246. Gossard 7:25:24, 247. Gossard 7:25:24, 248. Gossard 7:25:24, 249. Gossard 7:25:24, 250. Gossard 7:25:24, 251. Gossard 7:25:24, 252. Gossard 7:25:24, 253. Gossard 7:25:24, 254. Gossard 7:25:24, 255. Gossard 7:25:24, 256. Gossard 7:25:24, 257. Gossard 7:25:24, 258. Gossard 7:25:24, 259. Gossard 7:25:24, 260. Gossard 7:25:24, 261. Gossard 7:25:24, 262. Gossard 7:25:24, 263. Gossard 7:25:24, 264. Gossard 7:25:24, 265. Gossard 7:25:24, 266. Gossard 7:25:24, 267. Gossard 7:25:24, 268. Gossard 7:25:24, 269. Gossard 7:25:24, 270. Gossard 7:25:24, 271. Gossard 7:25:24, 272. Gossard 7:25:24, 273. Gossard 7:25:24, 274. Gossard 7:25:24, 275. Gossard 7:25:24, 276. Gossard 7:25:24, 277. Gossard 7:25:24, 278. Gossard 7:25:24, 279. Gossard 7:25:24, 280. Gossard 7:25:24, 281. Gossard 7:25:24, 282. Gossard 7:25:24, 283. Gossard 7:25:24, 284. Gossard 7:25:24, 285. Gossard 7:25:24, 286. Gossard 7:25:24, 287. Gossard 7:25:24, 288. Gossard 7:25:24, 289. Gossard 7:25:24, 290. Gossard 7:25:24, 291. Gossard 7:25:24, 292. Gossard 7:25:24, 293. Gossard 7:25:24, 294. Gossard 7:25:24, 295. Gossard 7:25:24, 296. Gossard 7:25:24, 297. Gossard 7:25:24, 298. Gossard 7:25:24, 299. Gossard 7:25:24, 300. Gossard 7:25:24, 301. Gossard 7:25:24, 302. Gossard 7:25:24, 303. Gossard 7:25:24, 304. Gossard 7:25:24, 305. Gossard 7:25:24, 306. Gossard 7:25:24, 307. Gossard 7:25:24, 308. Gossard 7:25:24, 309. Gossard 7:25:24, 310. Gossard 7:25:24, 311. Gossard 7:25:24, 312. Gossard 7:25:24, 313. Gossard 7:25:24, 314. Gossard 7:25:24, 315. Gossard 7:25:24, 316. Gossard 7:25:24, 317. Gossard 7:25:24, 318. Gossard 7:25:24, 319. Gossard 7:25:24, 320. Gossard 7:25:24, 321. Gossard 7:25:24, 322. Gossard 7:25:24, 323. Gossard 7:25:24, 324. Gossard 7:25:24, 325. Gossard 7:25:24, 326. Gossard 7:25:24, 327. Gossard 7:25:24, 328. Gossard 7:25:24, 329. Gossard 7:25:24, 330. Gossard 7:25:24, 331. Gossard 7:25:24, 332. Gossard 7:25:24, 333. Gossard 7:25:24, 334. Gossard 7:25:24, 335. Gossard 7:25:24, 336. Gossard 7:25:24, 337. Gossard 7:25:24, 338. Gossard 7:25:24, 339. Gossard 7:25:24, 340. Gossard 7:25:24, 341. Gossard 7:25:24, 342. Gossard 7:25:24, 343. Gossard 7:25:24, 344. Gossard 7:25:24, 345. Gossard 7:25:24, 346. Gossard 7:25:24, 347. Gossard 7:25:24, 348. Gossard 7:25:24, 349. Gossard 7:25:24, 350. Gossard 7:25:24, 351. Gossard 7:25:24, 352. Gossard 7:25:24, 353. Gossard 7:25:24, 354. Gossard 7:25:24, 355. Gossard 7:25:24, 356. Gossard 7:25:24, 357. Gossard 7:25:24, 358. Gossard 7:25:24, 359. Gossard 7:25:24, 360. Gossard 7:25:24, 361. Gossard 7:25:24, 362. Gossard 7:25:24, 363. Gossard 7:25:24, 364. Gossard 7:25:24, 365. Gossard 7:25:24, 366. Gossard 7:25:24, 367. Gossard 7:25:24, 368. Gossard 7:25:24, 369. Gossard 7:25:24, 370. Gossard 7:25:24, 371. Gossard 7:25:24, 372. Gossard 7:25:24, 373. Gossard 7:25:24, 374. Gossard 7:25:24, 375. Gossard 7:25:24, 376. Gossard 7:25:24, 377. Gossard 7:25:24, 378. Gossard 7:25:24, 379. Gossard 7:25:24, 380. Gossard 7:25:24, 381. Gossard 7:25:24, 382. Gossard 7:25:24, 383. Gossard 7:25:24, 384. Gossard 7:25:24, 385. Gossard 7:25:24, 386. Gossard 7:25:24, 387. Gossard 7:25:24, 388. Gossard 7:25:24, 389. Gossard 7:25:24, 390. Gossard 7:25:24, 391. Gossard 7:25:24, 392. Gossard 7:25:24, 393. Gossard 7:25:24, 394. Gossard 7:25:24, 395. Gossard 7:25:24, 396. Gossard 7:25:24, 397. Gossard 7:25:24, 398. Gossard 7:25:24, 399. Gossard 7:25:24, 400. Gossard 7:25:24, 401. Gossard 7:25:24, 402. Gossard 7:25:24, 403. Gossard 7:25:24, 404. Gossard 7:25:24, 405. Gossard 7:25:24, 406. Gossard 7:25:24, 407. Gossard 7:25:24, 408. Gossard 7:25:24, 409. Gossard 7:25:24, 410. Gossard 7:25:24, 411. Gossard 7:25:24, 412. Gossard 7:25:24, 413. Gossard 7:25:24, 414. Gossard 7:25:24, 415. Gossard 7:25:24, 416. Gossard 7:25:24, 417. Gossard 7:25:24, 418. Gossard 7:25:24, 419. Gossard 7:25:24, 420. Gossard 7:25:24, 421. Gossard 7:25:24, 422. Gossard 7:25:24, 423. Gossard 7:25:24, 424. Gossard 7:25:24, 425. Gossard 7:25:24, 426. Gossard 7:25:24, 427. Gossard 7:25:24, 428. Gossard 7:25:24, 429. Gossard 7:25:24, 430. Gossard 7:25:24, 431. Gossard 7:25:24, 432. Gossard 7:25:24, 433. Gossard 7:25:24, 434. Gossard 7:25:24, 435. Gossard 7:25:24, 436. Gossard 7:25:24, 437. Gossard 7:25:24, 438. Gossard 7:25:24, 439. Gossard 7:25:24, 440. Gossard 7:25:24, 441. Gossard 7:25:24, 442. Gossard 7:25:24, 443. Gossard 7:25:24, 444. Gossard 7:25:24, 445. Gossard 7:25:24, 446. Gossard 7:25:24, 447. Gossard 7:25:24, 448. Gossard 7:25:24, 449. Gossard 7:25:24, 450. Gossard 7:25:24, 451. Gossard 7:25:24, 452. Gossard 7:25:24, 453. Gossard 7:25:24, 454. Gossard 7:25:24, 455. Gossard 7:25:24, 456. Gossard 7:25:24, 457. Gossard 7:25:24, 458. Gossard 7:25:24, 459. Gossard 7:25:24, 460. Gossard 7:25:24, 461. Gossard 7:25:24, 462. Gossard 7:25:24, 463. Gossard 7:25:24, 464. Gossard 7:25:24, 465. Gossard 7:25:24, 466. Gossard 7:25:24, 467. Gossard 7:25:24, 468. Gossard 7:25:24, 469. Gossard 7:25:24, 470. Gossard 7:25:24, 471. Gossard 7:25:24, 472. Gossard 7:25:24, 473. Gossard 7:25:24, 474. Gossard 7:25:24, 475. Gossard 7:25:24, 476. Gossard 7:25:24, 477. Gossard 7:25:24, 478. Gossard 7:25:24, 479. Gossard 7:25:24, 480. Gossard 7:25:24, 481. Gossard 7:25:24, 482. Gossard 7:25:24, 483. Gossard 7:25:24, 484. Gossard 7:25:24, 485. Gossard 7:25:24, 486. Gossard 7:25:24, 487. Gossard 7:25:24, 488. Gossard 7:25:24, 489. Gossard 7:25:24, 490. Gossard 7:25:24, 491. Gossard 7:25:24, 492. Gossard 7:25:24, 493. Gossard 7:25:24, 494. Gossard 7:25:24, 495. Gossard 7:25:24, 496. Gossard 7:25:24, 497. Gossard 7:25:24, 498. Gossard 7:25:24, 499. Gossard 7:25:24, 500. Gossard 7:25:24, 501. Gossard 7:25:24, 502. Gossard 7:25:24, 503. Gossard 7:25:24, 504. Gossard 7:25:24, 505. Gossard 7:25:24, 506. Gossard 7:25:24, 507. Gossard 7:25:24, 508. Gossard 7:25:24, 509. Gossard 7:25:24, 510. Gossard 7:25:24, 511. Gossard 7:25:24, 512. Gossard 7:25:24, 513. Gossard 7:25:24, 514. Gossard 7:25:24, 515. Gossard 7:25:24, 516. Gossard 7:25:24, 517. Gossard 7:25:24, 518. Gossard 7:25:24, 519. Gossard 7:25:24, 520. Gossard 7:25:24, 521. Gossard 7:25:24, 522. Gossard 7:25:24, 523. Gossard 7:25:24, 524. Gossard 7:25:24, 525. Gossard 7:25:24, 526. Gossard 7:25:24, 527. Gossard 7:25:24, 528. Gossard 7:25:24, 529. Gossard 7:25:24, 530. Gossard 7:25:24, 531. Gossard 7:25:24, 532. Gossard 7:25:24, 533. Gossard 7:25:24, 534. Gossard 7:25:24, 535. Gossard 7:25:24, 536. Gossard 7:25:24, 537. Gossard 7:25:24, 538. Gossard 7:25:24, 539. Gossard 7:25:24, 540. Gossard 7:25:24, 541. Gossard 7:25:24, 542. Gossard 7:25:24, 543. Gossard 7:25:24, 544. Gossard 7:25:24, 545. Gossard 7:25:24, 546. Gossard 7:25:24, 547. Gossard 7:25:24, 548. Gossard 7:25:24, 549. Gossard 7:25:24, 550. Gossard 7:25:24, 551. Gossard 7:25:24, 552. Gossard 7:25:24, 553. Gossard 7:25:24, 554. Gossard 7:25:24, 555. Gossard 7:25:24, 556. Gossard 7:25:24, 557. Gossard 7:25:24, 558. Gossard 7:25:24, 559. Gossard 7:25:24, 560. Gossard 7:25:24, 561. Gossard 7:25:24, 562. Gossard 7:25:24, 563. Gossard 7:25:24, 564. Gossard 7:25:24, 565. Gossard 7:25:24, 566. Gossard 7:25:24, 567. Gossard 7:25:24, 568. Gossard 7:25:24, 569. Gossard 7:25:24, 570. Gossard 7:25:24, 571. Gossard 7:25:24, 572. Gossard 7:25:24, 573. Gossard 7:25:24, 574. Gossard 7:25:24, 575. Gossard 7:25:24, 576. Gossard 7:25:24, 577. Gossard 7:25:24, 578. Gossard 7:25:24, 579. Gossard 7:25:24, 580. Gossard 7:25:24, 581. Gossard 7:25:24, 582. Gossard 7:25:24, 583. Gossard 7:25:24, 584. Gossard 7:25:24, 585. Gossard 7:25:24, 586. Gossard 7:25:24, 587. Gossard 7:25:24, 588. Gossard 7:25:24, 589. Gossard 7:25:24, 590. Gossard 7:25:24, 591. Gossard 7:25:24, 592. Gossard 7:25:24, 593. Gossard 7:25:24, 594. Gossard 7:25:24, 595. Gossard 7:25:24, 596. Gossard 7:25:24, 597. Gossard 7:25:24, 598. Gossard 7:25:24, 599. Gossard 7:25:24, 600. Gossard 7:25:24, 601. Gossard 7:25:24, 602. Gossard 7:25:24, 603. Gossard 7:25:24, 604. Gossard 7:25:24, 605. Gossard 7:25:24, 606. Gossard 7:25:24, 607. Gossard 7:25:24, 608. Gossard 7:25:24, 609. Gossard 7:25:24, 610. Gossard 7:25:24, 611. Gossard 7:25:24, 612. Gossard 7:25:24, 613. Gossard 7:25:24, 614. Gossard 7:25:24, 615. Gossard 7:25:24, 616. Gossard 7:25:24, 617. Gossard 7:25:24, 618. Gossard 7:25:24, 619. Gossard 7:25:24, 620. Gossard 7:25:24, 621. Gossard 7:25:24, 622. Gossard 7:25



# LIES LACH und RATE

## Tröst in allen Lebenslagen

### Zerstückelten

Und a Bussert und a Druckerl  
Das ist ja soa Sünd,  
Das hat mir mei Mutter glernt  
Als a kloans Kind. *Schnaderhüpfel*

### Weiter Weg

Je höher der Kirchturm,  
Desto schöner das G'laut,  
Und je weiter zum D'rndl,  
Desto größer die Freud'. *Schwäbisch*

### Unbeständigkeit

R. beklagte sich bei seinem Freunde über die Unbeständigkeit seiner Geliebten.  
„Lieber Freund“, erwiderte S., „Genus ist ja ein Planet und kein Fixstern.“  
*Anekdotenlexikon 1784*

### Die Kleinwohnung

Wenn mir a niz als wiar Kammerl ham,  
Dann rud mer halt a bissel jam.  
Wann nur die Herzen schlag'n in Einigkeit,  
Das andre sind' sich mit der Zeit. *Wiener Lied*

### Für Jörnige

Wer niemals außer sich geriet,  
Wird niemals gründlich in sich gehen. *Hege, Spruchbüchlein*

### Für Furchtsame

Von einem Pfarrer in Hessen-Kassel munkelte man, er sei ein Geistesheiler. Der Landgraf Friedrich ließ ihn kommen und sagte: „Ich habe gehört, Er könne Geister zitteren, ist das wahr?“  
„Ja, Em. Durchlaucht“, erwiderte der Pfarrer, „sie kommen aber nicht.“  
*Anekdotisch*

### Im Alltag

Kort trifft oft Bekannte, die voll von Sorgen  
Begen der sogenannten Völkerhändel. Er rät:  
Lesen Sie doch die Zeitung von übermorgen  
Wenn die Diplomaten im Frühling raulen.  
Nimmt man einfach ein Blatt vom Herbst zur Hand  
Und erfieht daraus, wie alles abgelaufen.  
*Christian Morgenstern*

### Kredit

Mit Mädchen sich vertragen,  
Mit Männern rumgeschlagen  
Und mehr Kredit als Geld.  
So kommt man durch die Welt.  
*Goethe, Claudine u. Villa Bella*

### Für Beamte

Wer dem Publikum dient,  
ist ein armes Tier;  
Er quält sich ab,  
niemand bedankt sich dafür.  
*Goethe, Sprichwörtlich*

### Für Zigarrenraucher

Wo man raucht, da kannst du ruhig verharren,  
Böse Menschen haben nie Zigarren.  
*Kallisch-Parodie von 1850 auf das bekannte Gedicht Seumes*

### Für Dumme

Für Sorgen ist mir gar nicht bange,  
Der kommt gewiß durch seine Dummheit fort.  
*Gellert, Fabeln*



Maria Aurelio M

„Siehst du, wegen dieser Frau kann ich nun seit drei Tagen nicht mehr schlafen!“  
„Bist du so verliebt in sie?“  
„Nein, aber meine Wirtin hat mich ihrerwegen hinausgeworfen!“

### Für Schiffahrer

Fallen ist keine Schande, aber liegenbleiben. *Sprichwort*

### Auf See

Frau: „No, ich fercht mich, daß des Schiff nei untergeht.“  
Mann: „Kindviech, ghört's denn dir?“  
*Fränkisch*

Aus dem „Troßbüchlein in allen Lebenslagen“, erschienen bei Heimeran in München, gebunden 2 RM.

### Für Rotnasige

Burpurgerötete Nase,  
du scheinst mir von allen die schönste!  
Früh wie die Rose im Tau  
ragst du ins Weltall hinaus.  
Susch, An die Nase des H. v. A.

### Für Geschiedene

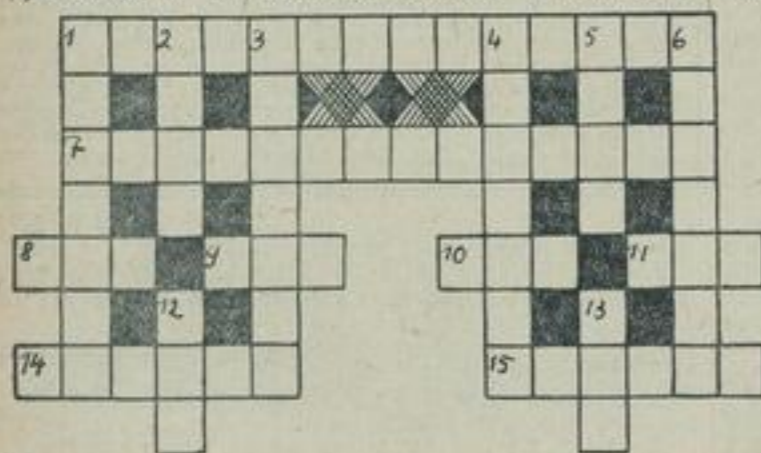
Der Major von der Rede suchte um die Allerhöchste Genehmigung zu seiner vierten Eheschließung nach Friedrich der Große schrieb unter das Geheiß: „Bon jetzt an kann sich der Major von der Rede so oft verheiraten, wie er will.“  
*Anekdotisch*

### Zahnweh

„Das vergeht schon, das Zahnweh“, sagt der Vater Pechtl. Da nimmt ein Maul voll ganz kaltes Wasser. Am besten ist das Wasser, das nach einem Gewitter aus einem Traufhahn geschöpft ist. Nimmt also von dem ein Maul voll. Dann nimmt einen Bund dörres Heilig und drei Arme voll Holz; einen Arm voll Nichten, zwei Arme voll Buchene. Nimmt also drei Arme voll Holz. Dann schließt die drei Arme voll in deinen Ofen. Dann legt nach und legt nach, bis die Herdplatten glüht. Bis sie also glüht. Dann tut die Hosen runter und legt sie auf die Bank. Auf die Bank also. Dann tut das Hemd runter und legt es auf die Bank zu der Hosen. Das Hemd also zu der Hosen. Und dann lehst dich auf die Herdplatten. Tuft deine Koppe hochheben, daß sie nit verbrennt. Seht dich also auf die Herdplatten. Und jetzt wart, bis das Wasser in deinem Maul anfangt zu sieden. Wart also. Und wann das Wasser sied't, dann vergh's Zahnweh.“  
*Querl, Bayerischer Kalender 1913*

### Der Maler und sein Werk

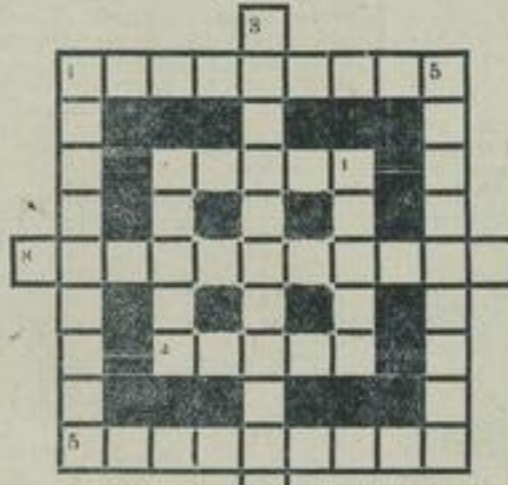
Waagerecht: 1. ein berühmter deutscher Maler, 7. ein berühmtes Gemälde



dieses Malers (8 = oe), 8. alkoholisches Getränk, 9. Teil des Baumes, 10. Raubtierr, 11. Kanton in der Schweiz, 14. schwanzloser Lurch, 15. Naturerscheinung.

Senkrecht: 1. Zusammenrottung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, 2. Modifikation des Sauerstoffs, 3. Fauber, Götzenbild, 4. Baummeister Karls des Großen, 5. rensportlicher Begriff, 6. Beleuchtungskörper, 12. nordische Göttin, 13. Nebenfluß d. Donau.

### Norwegische Inselgruppe in der Mitte gekreuzt



### Die Buchstaben:

a - a - a - a - a - b - b - b - e  
e - e - e - e - e - g - g - g  
i - i - i - i - i - i - i - i - i  
l - l - l - m - m - m - m - n - n  
n - n - n - n - o - o - o - o - p  
p - r - r - r - r - r - r - r - r - r  
t - t - t - t - t - t - t - t - t

Sind derart in die Figur des magischen Kreuzes einzuordnen, daß waagerecht und senkrecht gleichlautend Wörter von folgender Bedeutung zu stehen kommen: 1. Burg von Athen, 2. Stoffart, 3. norwegische Inselgruppe im nördlichen Eismeer, 4. Wunderrückwand, 5. Alpenpaß.

### Ueber die Liebe

eid eibel run einall sit nebell!  
stannk ud neid zehr red eibel heinw,  
os lah tid togt nugga beeggen -  
lehi ridl eid zange elwt sit neid.

Jede Buchstabengruppe, richtig geordnet, ergibt ein Wort, das Ganze, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

### Belohnte Tugend

Den Wörtern:  
Diele - Beere - Lehre - Dheim - Weste - Wunde - Perle - Bohne - Rinde - Gerda - Tulpe - Nagel - Linde

Sind je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Diese, nacheinander gelesen, ergeben ein Sprichwort.

### Die geheimnisvolle Bistenkarte

#### KARL ARMIN KIMMISSO

Wenn die Buchstaben des Namens richtig geordnet werden, ergibt sich der Beruf des Mannes.

#### Auflösungen aus voriger Nummer

Im Walde wachsen die Bäume  
Waagerecht: 1. Onkel, 3. Eibe, 6. Erle, 8. Röllwulster, 9. Block, 11. Fabel, 13. Rad, 15. Bon, 16. frech, 17. Eiche, 18. Tanne, 19. Rinde.  
Senkrecht: 2. Kastanie, 4. Igel, 5. Erich, 6. Erlau, 7. Lake, 9. Birke, 10. Kiefer, 11. Fichte, 12. Linde, 14. Dach, 15. Bohn.

Sei mutig, was auch kommen mag!  
1. Sene, 2. Indigo, 3. Einfuhr, 4. Halma, 5. Damaskus, 6. Eisen, 7. Nanking, 8. Sonate, 9. Odessa, 10. Riegen, 11. Griffel, 12. Ellen.  
- Das Sprichwort lautet: Sieh den Sorgen fest ins Auge.

#### Zum Zeichnen eines Kreises

Z I T H E R  
M I T T A G  
W E R N E R  
Z U C K E R  
H A M M E R  
M A N T E L

Unter anderem drei Flüsse verwertet  
(Inn-nn) + (Sole-le) + (Lahn-hn)  
+ (Nil-l) = Isolani

#### Zwei weibliche Vornamen gesucht

E L S A  
L A O N  
S O H N  
A N N A

#### Glück im Unglück

Das Sprichwort lautet:  
Die herrlichsten Siege werden dem Mißgeschick abgerungen.

#### Wir suchen zwei Staaten

B  
U L S T E R  
L  
G A N G E S  
A  
R A C H E L  
I  
E M I L I E  
N

#### Das Wunder der Pflicht

Das Sprichwort lautet:  
An Wunder darfst glauben du nicht,  
Du würdest dich selbst nur betrügen -  
Tut jeder nur stets seine Pflicht,  
So mög' dir dies Wunder genügen!

### Auch das Kleinste ist von Bedeutung!

#### Aus den Silben:

a - a - ach - au - ba - bal - be  
bor - chi - de - e - en - fen - han  
ho - hoch - horn - in - le - la - le  
le - lei - li - nas - ne - ne - ni  
nung - o - ra - le - ster - tra - tel  
ti - ton - u

Sind 14 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist:

1. Erdteil
2. kleiner Karpfenfisch
3. Staat in Südamerika
4. karthagischer Feldherr
5. waagerechte Fläche
6. Handwerkerverband
7. Dichtgüter
8. Industriebau
9. Teil des Wagens
10. Gipsart
11. Stadt in Oberitalien
12. Gasthaus

### 13. weiblicher Vorname

### 14. Holzgefäß

#### Im alten Rom

1									
2									
3									
4									
5									

#### Die Buchstaben:

a - a - a - a - b - d - e - e - e  
e - e - g - i - i - i - n - n - n  
o - r - r - r - r - t - t - u - u

Sind derart in die Figur des Kammrätchels einzuordnen, daß in den Kammrätcheln Wörter von folgender Bedeutung zu stehen kommen: 1. Stadt in Italien, 2. Berg im Böhmerwald, 3. weiblicher Vorname, 4. Stadt in Italien, 5. Stadt in Sachsen. Ist das Rätsel richtig geraten, ergeben der Kammräden die Bezeichnung für einen altrömischen Schaukämpfer und die Kammräden die Bezeichnung für eine Kampfart.







## Sachsen und Nachbarschaft.

**Zwickau.** Sturz vom Heuauflzug. Bei einem Landwirt in Wildensfeld kürzte der Zimmermann Otto Franke von einem Heuauflzug ab. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Zwickauer Krankenhaus gebracht. **Bad Wilsdruff.** Radfahrer tödlich verunglückt. Der 64-jährige Maurer Gustav Dehm aus Sobla kam mit seinem Fahrrad von seiner Arbeitsstätte den steil abfallenden Mühlbergweg gefahren und wollte die Staatsstraße kreuzen. Am gleichen Augenblick tauchte ein Kraftwagen auf. Dehm wurde erfasst und mitgeschleift. Mit einem schweren Schädelbruch, Arm- und Rippenbrüchen blieb Dehm tot auf der Straße liegen.

**Zugau.** Kind von Pferd geschlagen. Im Ortsteil Kirchberg wurde ein vierjähriger Junge von einem schneidenden Pferd ins Gesicht geschlagen. Das Kind erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Bezirkskrankenhaus Stollberg eingeliefert werden.

**Blauen.** Tödlicher Unfall. Der bei seinen Großeltern wohnende sechs Jahre alte Hans Kröblich lief in der Neusauer Straße, wo er mit Altersgenossen spielte, in einen Lastkraftwagen hinein und wurde von diesem mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen fand der Junge Aufnahme im Krankenhaus, wo er starb.

**Wurzen.** An der Starkstromleitung hängen geblieben. Als der Stellwerksmeister Gou auf der Straße Remt-Kornheim mit Kirschpflüden beschäftigt war, benutzte er dazu einen langen eisernen Haken zum Heranziehen der Zweige. Plötzlich erhielt er einen elektrischen Schlag, da er mit dem Haken eine über den Baum hinwegführende Starkstromleitung eingefangen hatte. Gou wurde in einer Panne hängend aufgefunden. Wiederbelebungsvorläufe waren erfolglos.

**Grimma.** Von der Lokomotive erfasst. Zwischen den Bahnhöfen Großbothen und Pannsdorf wurde der 24-jährige Arbeiter Rudolf Moosbauer aus Leisnig von der Lokomotive eines Personenzuges erfasst und zur Seite geschleudert. Er blieb tot liegen. Der Tote hinterläßt Frau und Kind.

**Leipzig.** Verhängnisvolles Mißgeschick. Auf der Ladestraße der Güterabfertigung des Plagwitzer Bahnhofes löste sich der Anhänger einer Quasmaschine selbstständig. Ein 31 Jahre alter Arbeiter verlor die Anhänger abzubremfen. Er sprang auf die Quasmaschine, rutschte aber ab und wurde vom Anhänger unter die Quasmaschine gedrückt. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

## Das schwere Autobusunglück bei Trebsen

Über den Bergang des entsetzlichen Verkehrsunfalls, des schwersten, das sich seit Jahren im Gau Sachsen ereignet hat, gibt uns noch folgender Sonderbericht zu:

Der von Grimma aus in Richtung Wurzen die Landstraße benutzte, muß kurz vor der Stadt Trebsen die Eisenbahnlinie Trebsen-Brandis-Beucha überqueren. An diesem Bahnübergang, der nicht durch Schranken gesichert ist, ereignete sich die Katastrophe. Der erste Reiseomnibus war etwa vier Kilometer voraus, als der zweite aus noch nicht geklärten Gründen gegen den rangierenden Güterzug fuhr. Beim Eintreffen der ersten Hilfe, die von der freiwilligen Feuer-



Platette zum Reichsparteitag für den Reichsparteitag vom 5. bis 12. September wurde diese Platte von Professor Richard Klein (München) entworfen. (Eberl-Wagenborg.)

löschpolizei und der Sanitätskolonne Trebsen geleistet wurde, fand man den mit 35 Personen besetzten Wagen teils vor, teils unter dem zweiten Güterwagen liegend vor. Aus dem hinteren Wagenteil konnten die meisten Insassen, die verschiedenen schweren Verletzungen erlitten hatten, geborgen werden. Wegen der gewaltigen Hitzeentwicklung konnten die Helfer aber nicht bis zu allen in den Trümmern eingeklemmten Fahrgästen vordringen. Als dann der Brand gelöscht war, barg man aus dem vorderen Wagenteil sechs verbliebte Leichen, die zunächst nicht namentlich festgestellt werden konnten. Eine weitere verbliebte Leiche wurde zwischen dem Omnibus und dem hinteren Wagenteil gefunden. Die Verletzten wurden sofort in die umliegenden Krankenhäuser gebracht, die meisten noch Wurzen. Hier ist Frau Alma Lange aus Namsdorf ihren schweren Verletzungen erlegen. Eine Frau starb auf dem Transport in Vorna an den Folgen schwerer Brüche und vermutlich schwerer Schädelverletzungen.

Etwas eine Stunde nach dem Unglück traf ein Hifszug der Reichsbahn aus Leipzig-Engelsdorf ein. Ebenso waren ein Verkehrsinspektionskommando und die Staatsanwaltschaft aus Leipzig schnell zur Stelle. Da der Fahrer des Unfallwagens ebenfalls schwer verletzt ist, kann zunächst über den genauen Hergang des Unglücks noch nichts gesagt werden.

Wie gemeldet wird, hat sich die Zahl der Todesopfer anlässlich des Trebsener Verkehrsunfalls auf neun erhöht. Mehr oder weniger schwer verletzt wurden insgesamt 21 Personen.

## Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen

In der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli wurden in den vier sächsischen Kreisgesundheitsämtern 79 Erkrankungen und ein Todesfall an Diphtherie sowie 99 Erkrankungen und ein Todesfall an Scharlach festgestellt. An Tuberkulose der Atmungsorgane erkrankten 104 und starben 41 Personen.

## Sachsens Arbeitseinsatz im Juni

Weiteres Sinken der Arbeitslosenziffer führt zu steigendem Arbeitermangel

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Nachdem in den Vormonaten der anhaltend gute Beschäftigungsstand der gesamten Wirtschaft und insbesondere die volle Anberleihernahme der Außenarbeiten es ermöglicht hatten, die Zahl der Arbeitslosen bis auf einen geringen Rest zu senken, gelang es im Berichtsmonat infolge des fortlaufenden Bedarfs an Kräften aller Wirtschaftszweige, den verbliebenen Bestand abermals um 5515 Arbeitslose zu vermindern. Am 30. Juni 1938 waren bei den sächsischen Arbeitsämtern nur noch 35 595 Arbeitslose gemeldet; es entfallen damit auf 1000 Einwohner 6,8 Arbeitslose. Seit dem winterlichen Höchststand im Januar 1938 sind 98 707 Kräfte wieder untergebracht worden.

Von dem vorhandenen Rest an Arbeitslosen sind 43,5 Prozent nicht mehr voll einsatzfähig. Bei den ungelerten Arbeitern beträgt dieser Anteil sogar 70,6 Prozent. Der Einsatz der Kräfte gestaltet sich aus diesem Grunde immer schwieriger, und der bisher schon bei den Fachkräften herrschende Mangel dehnt sich auch auf Hilfsarbeiter aller Art aus. Dazu kommt, daß von den noch gemeldeten Arbeitslosen nur 9,1 Prozent für den Ausgleich geeignet sind. Die gleiche Erscheinung macht sich auch in allen übrigen Landesarbeitsamtsbezirken bemerkbar, so daß selbst im Wege des überbezüglichen Austauschs nicht mehr genügend und geeignete Kräfte beschafft werden können.

Die größte Abnahme haben nochmals die ungelerten Arbeiter zu verzeichnen. Auch das Verlebergewerbe, die Metallindustrie, das Spinnstoffgewerbe sowie das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe sind stark an dem Rückgang der Arbeitslosenziffer beteiligt. Ebenso weisen die Gruppen der Angestelltenberufe ein erfreuliches Sinken auf.

Von den 34 Arbeitsamtsbezirken sind die drei großstädtischen Kreise Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie der Arbeitsamtsbezirk Bursfelde mit 13,1, 11,0, 9,2 und 10,4 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner ausfallend für den Durchschnitt im Landesarbeitsamtsbezirk mit 6,8. Alle übrigen Bezirke liegen unter diesem Anteil. Am günstigsten stehen die Kreise Tschirnau mit 4,4, Kamenz mit 4,6 sowie Borna und Grimma mit je 0,9 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner.

## Alle Soldaten treffen sich

9. Sächsischer Artillerietag in Sebnitz

In der Blumen- und Grenzstadt Sebnitz findet am kommenden Sonnabend und Sonntag der 9. Allgemeine Sächsische Artillerietag statt. Nach Kameradschafts- und Begrüßungsabenden am Sonnabend wird am Sonntag am neuen Kriegerehrenmal eine Geläuterehrung abgehalten. An den großen Festzug schließen sich Verführungen der 8. Batterie des M. J. Festballe am Abend und Ausflüge in das Elbsandsteingebirge am Montag beenden den Artillerietag.

## Schauberanstaltungen der Modeschule Plauen

in der Jahresschau „Sachsen am Werk“

Die Modeschule an der Staatlichen Kunst- und Fachschule für Textilindustrie in Plauen wird am Sonntag, 17. Juli, im Turmhof des Ausstellungsgeländes in Dresden eine Modeschau durchführen. Diese Veranstaltung wird für ein selbständiges deutsches Modeschaffen. Es werden hochqualifizierte sächsische Textilzeugnisse gezeigt. Schöpferische Arbeit bei der Modeschau in Verbindung mit technischer und geschmacklich hochwertigsten Materialien bedeutet einen wesentlichen Beitrag zum Können des Sachsenlandes.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 14. Juli

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)  
Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt war die Tendenz uneinheitlich. Das Angebot aus jüdischen Aktien hielt an. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft weiter still. Umschuldungsanleihe ermäßigte ihren Stand auf 95,60, während Zinsvergütungsscheine bis 97,12 anjagen. Arbeitsanleihe und Reichsbahnvorzugsanleihe unverändert. Wiederaufbauausflüge erneut leicht rückgängig. Schapanweisungen nicht ganz einheitlich. Am Geldmarkt notierte Monatsgeld 2,87 bis 3,12 v. H.

## Deutsch-sinnisches Handelsabkommen

Die vom 4. bis 13. Juli 1938 in Heilbrunn geführten Besprechungen des deutschen und des sinnischen Regierungsausschusses für die Durchführung der deutsch-sinnischen Wirtschaftsvereinbarungen haben zu einer Einigung geführt. Auf verschiedenen Gebieten wird eine Erhöhung der für die sinnische Ausfuhr nach Deutschland im Jahre 1938 vorgegebenen Zahlungsmodalitäten vorgenommen. Die deutsch-sinnischen Wirtschaftsvereinbarungen sind auch für das Gebiet des bisherigen Bundesstaates Oesterreich Anwendung.

**Deisenmarkt.** Belgien (Belgien) 42,11 (Geld) 42,19 (Brief), dan. Krone 54,77 54,87, engl. Pfund 12,265 12,295, franz. Franken 6,878 6,887, holl. Gulden 136,93 137,21, ital. Lire 13,09 13,11, norw. Krone 61,65 61,74, poln. Zloty 47,00 47,10, schwed. Krone 63,23 63,35, Schweiz. Franken 56,87 56,99, tschech. Krone 8,623 8,635, amer. Dollar 2,488 2,492.

**Berliner Wagnerviehmarkt vom 14. Juli.** (Ämtlicher Marktbericht vom Wagnerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 244 Rinder, darunter 205 Milchkühe, 37 Jungvieh, 65 Kälber, 24 Pferde. Verkauf ruhig. Es wurden gezüht: Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 250—430 RM. Ausgeladete Kühe und Kälber über Kotz. Tragende Kühe je nach Qualität 250—330 RM. Ausgeladete Kälber über Kotz. Jungvieh zur Mast je nach Qualität 34—36 RM. — **Wagnerviehmarkt:** Preise je nach Qualität 1. Klasse 1050—1350, 2. Klasse 700 bis 1050, 3. Klasse 300—650, Schlachtpferde 50—150 RM. Verkauf: still, Preise unverändert.

Auf dem Berliner Fleischgroßmarkt vom Donnerstag waren die Anlieferungen, nachdem die Zufuhren von Schlachtvieh fast aller Gattungen, besonders aber von Schweinen, nur mäßig waren, aus heiligen Schlachtungen entsprechend geringer erfolgt. Der Handel verlief demzufolge auf der ganzen Linie flaut und die Preise blieben fest. Es wurden gezüht in RM. für 50 kg: Rindfleisch 52—78, do. vom Ausland 49—75, Kalbfleisch 62—85, Hammelfleisch 66—90, Schweinefleisch 70, do. vom Ausland 63, Speck geräuchert mager 98, do. fett 94,50.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur Hermann Köpcke, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bilderblock. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Eric Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilsdruff, Wilsdruff. D. N. VI. 1938: 1466. — Zur Zeit in Vorbereitung Nr. 8 gültig.

## Ämtliche Verkündigungen

### Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde

- Dobritz,
- Reichenbach mit Epitzemühl,
- Wockowen, Ortsteil Eichenelchen,
- Helbigsdorf,
- Lommahsch, Ortsteil Domselwitz,
- Burkersdorf, Ortsteil Gotthelfriedrichsgrund,
- Gauernitz, Ortsteile Hartha und Pankowitz,
- Lohsen,
- Jahna, Ortsteile Schletta, Ober- und Niederjahna,
- Ragen, Ortsteil Prebda,
- Lampersdorf,
- Niemensdorf,
- Preßschwitz,
- Sebnitz, Ortsteil Kettewitz,
- Wetterwitz, Ortsteil Holzede,
- Kammergut Jella (Vorwerk Kammershain)

ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Diese Sperrbezirke werden aufgehoben. Die vorgenannte Gemeinden begn. Ortsteile werden wieder Schungone.

Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.

Meißen, am 14. Juli 1938.

Der Amtshauptmann zu Meißen.

### Maul- und Klauenseuche.

Im Auftrag des Herrn Amtshauptmann zu Meißen wird die wegen der Maul- und Klauenseuche verhängte Sperrzone hiermit aufgehoben und das Stadtgebiet Wilsdruff zur Schungone erklärt. Folgende versuchte Gebiete bleiben weiterhin Sperrbezirke:

- Oskar Vink, Meißner Straße 23
- Alfred Freund, Bahnhofstraße 38
- Max Seurich, Tharandter Straße 11
- Willi Tamme, Berggasse 15
- Lina v. Trobisch, Vandenbergweg 9
- Max Hebigan, Dresdner Straße 17
- Hugo Zimmermann, Bahnhofstraße 31.

Wilsdruff, am 15. Juli 1938.

Der Bürgermeister.

## Freibank

Sonnabend, den 16. Juli 1938, von vorm. 9 Uhr an Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pf. je 1/2 kg.

Wilsdruff, am 15. Juli 1938.

Der Bürgermeister.

## Schützenhaus- Lichtspiele Wilsdruff

zeigen zwei überaus spannende und lustige Filme, die jeder gesehen haben muß: Freitag, Sonnabend tägl. 1/2 9 Uhr, Sonntag 7 und 9 Uhr: den neuen Harry Piel-Film

### „Der unmögliche Herr Pitt“

mit Hilde Weibner, Willi Schur u. a.

Dienstag bis Donnerstag tägl. 1/2 9 Uhr die jüngst verstorbene Filmkünstlerin Jean Harlow und der Partner Greta Garbo in „Die Kameliendame“, Robert Tailor in

### „Der Mann mit dem Kuckuck“

Ein überaus lustig. Filmspiel um einen falschen „Gerichtsvollzieher“. In deutscher Spr. 12.

Allen denen, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit durch herzliche Glückwünsche und sinnige Geschenke ehrten und hocherfreuten,  
danken wir  
nur hierdurch herzlichst.  
Roitzsch, im Juli 1938.  
Curt Imer und Frau.

Ihr Kaffee zum Schützenfest von Alfred Pietzsch

Leopin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
Gesichtsausschlag Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.  
Drogerie Paul Kietzsch

Zum Schützenfest! Kaffee nur Qualität — immer gelobt 1/4 Pfund von 50 Pf. an  
Elsa verw. Busch Rosener Straße 8

Neue Kartoffeln, 5 Pfd. 48 Pf. Tomaten, Pfund 28 Pf. Blumenkohl, Salat Neues Sauerkraut  
Breuer, Bahnhofstr.

Biete an: Schälgurken, frisch von der Ranke, junge Karotten, Kohlrabi, Zucchini, Staudensalat.  
Oskar Leutrig, Gärtnerei Rosenstraße (Forshaus)

Anzeigen helfen verkaufen!